The Unleashed

Das Rock'n'Roll Magazin

Ausgabe 26

5,50 €

ISSN 1132.285

The Country Side of Harmonica Sam

Die Spätheimkehrer

Susan Brown & the Ballin Keen

BIGTOWN BANDITS

KING D

Tami Neilson

The Sugar Dolls

Dollar Bill

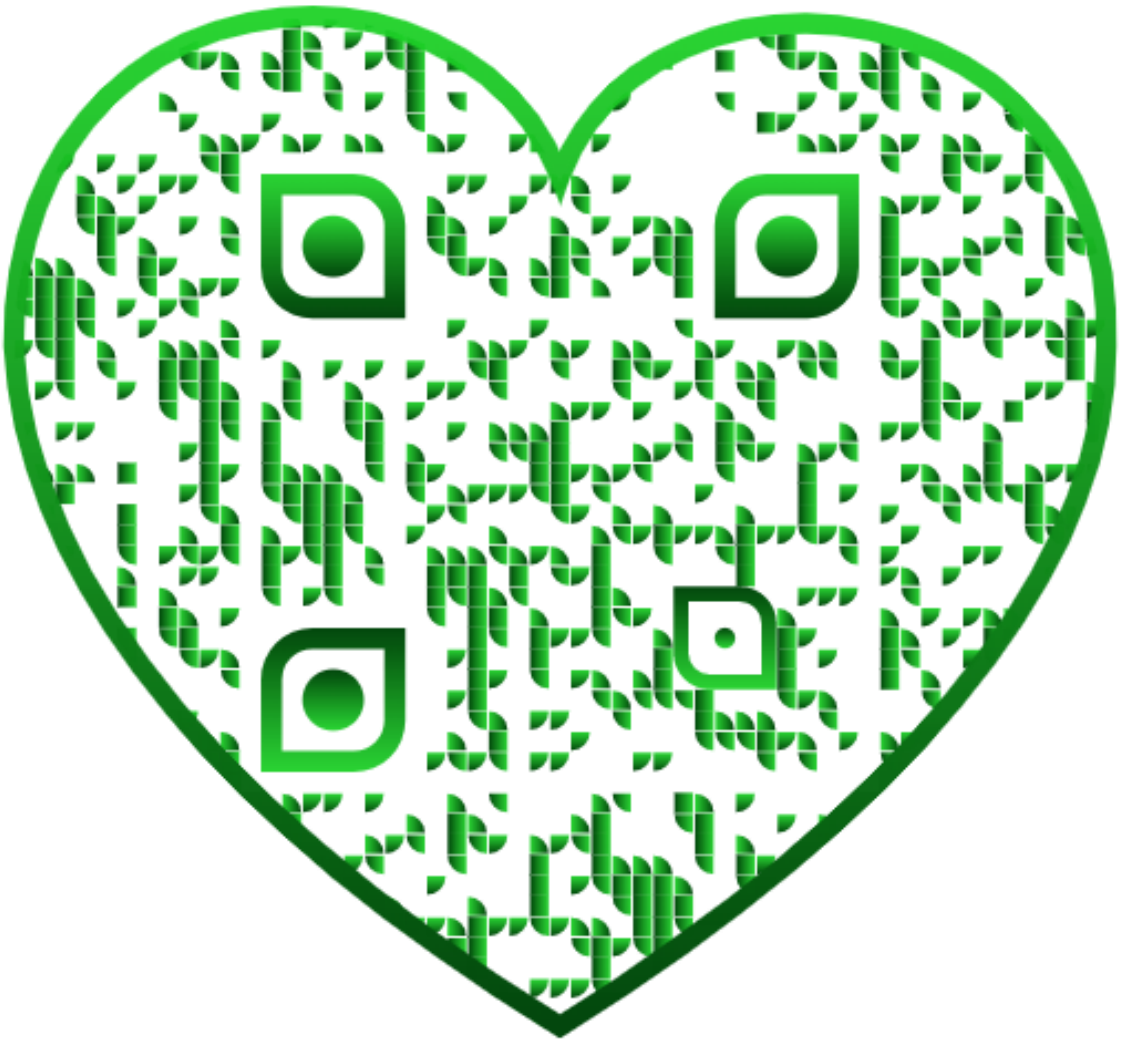
MUSIC!

PIN UPS!

POMADE!

AND MUCH MORE!

ROCKABILLY ★ PSYCHOBILLY ★ DOO WOP ★ COUNTRY ★ SZENE-NEWS



RUMBLE
FIFTYNINE

RUMBLE59.COM
ROCKABILLY-RULES.COM

Es fühlt sich an wie das Ende der Welt...

...ist es aber nicht. Es ist eine neue Situation, die uns alle zum Nachdenken anregen sollte. Schließlich hatten wir gerade eine Welle an Charity-Veranstaltungen. Jetzt aber ist mehr denn je die Zeit, uns gegenseitig zu unterstützen, in der Szene und darüber hinaus.

Natürlich sind auch wir traurig darüber, dass viele tolle Konzerte und Veranstaltungen in der nächsten Zeit ausfallen. Aber manchmal gibt es Wichtigeres als Rock'n'Roll. Aktuell heißt das, an die Menschen zu denken, für die dieses Virus lebensbedrohlich ist. Letztendlich kann das jeder von uns sein. Es heißt auch, an die zu denken, die sich gerade in Krankenhäusern oder Supermärkten den A… aufreißen für uns und sich dabei nicht selten in Lebensgefahr bringen.

Also Schluss mit Jammern über ausverkauftes Klopapier und Füße stillhalten. Oder noch besser: Es sich daheim mit dem neuen Unleashed auf der Couch gemütlich machen, für die alten Nachbarn zum Einkaufen gehen und auf bessere Zeiten freuen. Denn die kommen bestimmt und dann feiern wir alle eine Riesenparty.

Vor allem aber: Bleibt gesund!!

PS: Aufgrund der aktuellen Situation ist unser Kalender nun reichlich dezimiert. Wir haben beschlossen den Platz zu nutzen und die Seiten „anders" zu füllen. Keine Sorge, auch das wird sich wieder normalisieren und dann geht es wie gewohnt weiter.

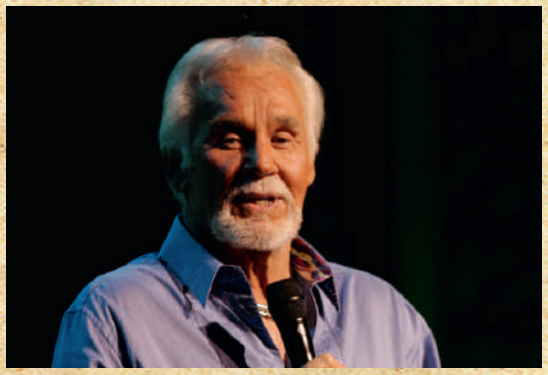
Stay safe!

Euer Unleashed-Team!

NEWS

+ ABWARTEN +

Dass immer mehr Veranstaltungen abgesagt werden, wissen wir. Wann es dann weitergeht, wissen wir nicht. Wir versuchen Euch aber auf dem Laufenden zu halten. Abwarten heißt die Devise.



+ R.I.P KENNY ROGERS +

Country Fans in aller Welt trauern um eine Ikone. Kenny Rogers verstarb am 20. März 2020. Mit 22 „Number one"-Hits und über 155 Millionen verkauften Schallplatten, CDs und Singles ist er einer der erfolgreichsten Sänger weltweit gewesen.
Bild: commons.wikimedia.org

+ RUMBLE 59 +

Gerade in diesen Zeiten brauchen die Shops unsere Hilfe. Viele stecken den Kopf in den Sand – nicht so Rumble 59. Die bringen Farbe in den Kleiderschrank. Mit den neuen Baseballjacken. Drei neue Designs – grün/senf, schwarz/braun und blau/beige. Schick finden wir. Aber auch für die Damen hat Rumble59 etwas Neues auf den Markt gebracht – ein sexy Streifen-Shirt in Audrey Hepburn-Style und die Karobluse mit Aztekenmuster.

+ CORONA MACHT KREATIV +

Unzählige Bands und Musiker nutzen die Zeit und geben ihren Fans exklusive Konzerte – von zu Hause aus. Auch DJ´s wirbeln im Netz herum und geben den Menschen ein gutes Gefühl und gute Musik. Wir bedanken uns und bitten alle: Lasst Euch das nicht entgehen. Veranstaltungen und Bands findet ihr bei Facebook.

Kontakt:
Sabine Pfeiff
Post-fuer-Herzallerliebst@web.de
Shop:
www.kasuwa.de/shop/fraeulein-herzallerliebst

Frl. Herzallerliebst
mit Herz und Liebe gefertigt

Taschen, Portemonnaies
und noch viel mehr …

+ THE LONDON EDGE +

Wir durften die "Authentic Lifestyle Fashion Trade" Messe besuchen und uns die aktuellen Trends für Frühjahr/Sommer vorab ansehen. Namen wie Steady, Collectif, Hell Bunny und etliche mehr gaben uns einen Einblick. Wir werden Euch mit den neuesten Kollektionen beglücken und „up to date" halten. Eins vorab – der klassische Petticoat ist in diesem Sommer „out". Und bei den Herren setzt man wieder auf klassische Formen und Designs. Seid gespannt.

NEUHEITEN

www.bebesrecords.de

7"

- *7" Boz Boorer All-Stars – Shine At Sun*
- *7" Dave „Baby" Cortez – Rockin' With*
- *7" The Dell Limos – Whirlpool*
- *7" The Colt Miners – White Trash Rockabilly*
- *7" The Fuzillis – Dos Chopitos*
- *7" Marc & The Wild Ones – Cuttin' Out*
- *7" Clyde McPhatter – A Whole Heap Of*
- *7" Rudy Ray Moore – The Dynamic*
- *7" Elvis Presley – Sings Pomus & Shuman*
- *7" Elvis Presley – Sings Stan Kesler*
- *7" Elvis Presley – Sings Don Robertson*
- *7" Steeler's Trio – 4 Or 5 Times*
- *7" Swaggarts – Low Rider*
- *7" Jackie Wilson – The New Breed*
- *7" V/A – Rhythm & Blues House Party Vol.1*

10"

- *10" Don Cavalli – Banjara*
- *10" V/A – Whack O Mania Vol.1*
- *10" V/A – Hoochie Koo Vol.2*

LP

- *LP Nico Duportal and The Sparks – Dog, Saint And Sinner*
- *LP Jerry King – Is Back*
- *LP Mel Peekaboo – Sings Straight To Your Heart*
- *DLP V/A – Cool Cat Club*
- *LP V/A – Rockinitis Vol.3*

CD

- *CD Dasta & The Smokin' Snakes – Get Wild Or Get Gone!*
- *CD Edwardian Devils – Vol.1*
- *CD Harmonica Sam – Broken Bottle, Broken Heart*
- *CD V/A – Boss Black Rockers Vol.2*
- *CD V/A – Pajama Party Vol.1*
- *CD V/A – Popcorn Blues Party Vol.3*
- *CD V/A – Hillbilly Boogie and Jive Vol.3*
- *CD V/A – Indian Bred Vol.3*
- *CD V/A – Indian Bred Vol.4*
- *CD V/A – Rock ,n Roll Kittens Vol.4*
- *CD V/A – A Tribute To Johnny Horton*
- *CD V/A – Rock That Swing 2020*

THE Country SIDE of HARMONICA SAM

Skandinavien war schon immer dafür bekannt, weniger mit Masse als mit Klasse am Output unseres geliebten Mikrokosmos beizutragen. Der neueste Exportschlager aus Schweden kommt dann auch noch mit Steel-Gitarre und ruhigen Country-Klängen daher und wird trotzdem oder genau deswegen gerne von der Rock'n'Roll Gemeinde aufgenommen, wie Festivalauftritte in Stuttgart, Nashville oder Malaga belegen. Wir haben deshalb Johan Bandling Melin, Texter und Gitarrist von THE COUNTRY SIDE OF HARMONICA SAM gebeten, einige Fragen zu beantworten.

Stelle uns bitte kurz die Band vor. Wie habt ihr euch gefunden und was inspirierte euch dazu THE COUNTRY SIDE OF HARMONICA SAM zu gründen?

Die Band setzt sich aus Peter Andersson (Pedal-Steel Gitarre), Ulrik Jansson(Kontrabass), Patrik Malmros (Schlagzeug), Samuel "Harmonica Sam" Andersson (Lead Vocals, Rhythmusgitarre) und mir, Johan Bandling Melin (Leadgitarre/ Zweitstimme) zusammen. Wir haben bereits in anderen Bands unterschiedliche Arten von Country Musik gemacht. Peter, Ulrik und Pat waren in einer Band, die sich die SWINGING HAYRIDERS nannte. Sam kam aus der Rhythm'n'Blues Szene und ich war in einer Bluegrass Band, THE ORIGINAL FIVE, als wir mit THE COUNTRY SIDE OF HARMONICA SAM angefangen haben. Wir interessieren uns alle für Country Musik der späten Fünfziger, frühen Sechziger, deswegen haben wir mit der Band angefangen. Das ist unserer Meinung nach das goldene Zeitalter der Country Musik. Zu dieser Zeit waren noch Elemente aus dem Rockabilly und des Hillbilly, zusammen mit dem Texas Blues Stil, den Ray Price berühmt gemacht hatte, in dem gesamten Mix. Es gab eine Geige und eine Steel-Gitarre anstatt der vielen Streicher und es gab einen „Harmony Sänger" anstatt eines eines ganzen Chors. Das war kurz bevor, Chet Atkins mit seinem Nashville Sound, unserer Meinung nach, die Country Musik endgültig "ruiniert" hat.

Ihr habt zum Teil auch noch in anderen Projekten und bei anderen Bands mitgewirkt. Gib unseren Lesern doch bitte einmal einen kurzen Überblick über euer musikalisches Gesamtwerk.

Sam hat Harp in einigen lokalen Blues Bands gespielt, bevor er schließlich HARMONICA SAM formiert hat, bei dem er von den Domestic Bumble Bees, Boppin' Steve am Piano und Frederik Rosen an der Gitarre begleitet wurde. Er hat sich später dann noch den KOKOMO KINGS angeschlossen, die es immer noch gibt, aber ohne Sam. Peter und Patrik hatten eine Country Band, die sogenannten CHEATIN' HEARTS, bei denen ich an der Steel- Gitarre ausgeholfen hatte, als Peter eine Weile nicht mehr mit von der Partie war. Peter, Patrik und Ulrik spielten auch in einer Western Swing Band, den SWINGING HAYRIDERS. Patrik spielt auch noch in einer Garage/Punk Gruppe, den DIPPER, die es seit Anfang der 1990er gibt. Ich komme ursprünglich aus der Folk Szene und habe vor allem Bluegrass gespielt, bevor ich mich unserem jetzigen Projekt anschloss.

Arbeitet ihr noch in regulären Berufen? Wie verdient ihr euren Lebensunterhalt?

Ja, wir arbeiten alle ganztags. Peter ist in der Werbeabteilung bei Oatly beschäftigt.

Sam arbeitet an der Universität in Malmö. Pat arbeitet nachts in einer Institution für psychisch kranke Jugendliche, Ulrik ist Ingenieur und ich bin Lehrer an einer Hochschule.

Die Band hat ihren Mittelpunkt in Malmö. Erzähle uns ein bisschen über die schwedische Szene im Allgemeinen und Bands die man kennen sollte. Wie sieht es mit Festivals und Klubs bei euch aus?
Die schwedische Country Szene ist ziemlich klein, aber in Sachen Rockabilly war hier schon immer viel los. Gruppen wie Jack Baymoore & the Bandits, Boppin Steve & the Playtones, Wildfire Willie & the Ramblers, Sonny Rogers & the Kingpins, Riley McOwen & the Sleazy Rustic Boys, um nur einige zu nennen, sind auch international bekannt. Im Moment fällt mir keine weitere Band aus Schweden ein, die traditionellen Country unserer Art spielt. In Sachen Hillbilly gibt es mehr Bands, wie zum Beispiel unsere Freunde The Green Line Travelers aus Stockholm. Es gibt einige Bluegrass Festivals, wie zum Beispiel das Nääsville Bluegrass Festival, sowie einige Country Festivals wie das Växjö Country Roots Festival. Wir spielen viel auf Car Shows und die "Americana" Szene ist langsam am wachsen. Es gibt immer mehr gute Veranstaltungsorte, hier in Malmö das Folk å Rock oder das Grand, dessen Veranstaltungen wir Grand New Opry nennen, als Referenz zum Namen der Location und gleichzeitiger Hommage an die Grand Ole Opry. In Stockholm gibt es außerdem ein relativ neues Festival, das STHLM Americana, das ziemlich groß ist.

Ihr bringt einen, für unsere heutige Zeit, ziemlich ungewöhnlichen Sound hervor, den man am besten als Country der späten Fünfziger, frühen Sechziger Jahre beschreiben kann, der mit ein wenig Hillbilly und einigen Einflüssen aus dem Rock'n'Roll angereichert wurde. Was ist deine früheste Erinnerung an diese Art von Musik? Hast du persönliche Favoriten aus dieser Zeit?
Wie bereits vorher erwähnt habe, waren die Rockabilly und die Rhythm'n'Blues Szene hier schon immer bedeutend. Aus dieser Ecke kommen wir eigentlich alle. Das Interesse an der Country Musik kam dann erst ein wenig später. Merle Haggard und seine frühen Aufnahmen aus den 60's, waren das erste, das mich ziemlich weggeblasen hat. Ray Price ist sicherlich unser größter Einfluss. Wir hören aber auch viel Faron Young, Skeets McDonald, Webb Pierce und suchen immer nach unbekannteren Künstlern und Aufnahmen aus dieser Zeit.

Selbst in der C&W Szene gibt es sehr wenige Bands, die regelmäßig mit der

Steel-Gitarre arbeiten. Wie wichtig ist die Steel Gitarre für THE COUNTRY SIDE OF HARMONICA SAM?

Sie hat einen großen und wichtigen Anteil für unserem Sound. Besonders bei Liveauftritten, wenn wir kein Piano und keinen Geige haben. Dann sorgen nur die Pedal-Steel-Gitarre und die elektrische Gitarre für die Melodie. Die Pedal-Steel-Gitarre sorgt für den Country Sound alter Schule.

Seit ein paar Jahren seid ihr auch sehr viel in der Rock'n'Roll Szene unterwegs, spielt auf einigen der bedeutendsten Festivals. Seid ihr überrascht, dass ihr gerne gesehene Gäste in dieser Welt seid?

Zu Beginn wussten die Leute wirklich nicht so richtig, was sie mit uns anfangen sollen. Ich denke, dass hat auch etwas damit zu tun, dass wir einfach etwas softer sind, als die Bands, an die sie gewöhnt sind. Ich denke viele Leute hörten Country auch schon vor unserem Erscheinen, aber eher so als heimliches Vergnügen im stillen Kämmerlein. Als wir begannen, schien es niemanden zu geben, der diese Art von Musik mag und es gab auch keine Bands, die diesen Stil spielten. Wir haben dann eine 7" im Eigenvertrieb herausgebracht und diese an verschiedene Labels geschickt, um zu sehen, ob es ein Interesse an traditioneller Country Musik gibt. Wir bekamen nur eine

THE Country SIDE of HARMONICA SAM

einzige Antwort, die war von Carlos Diaz vom El Toro Label.
Die Rock'n'Roll Szene ist viel größer als die Country Szene und ohne diese, hätten wir nicht so viele Auftritte. Wir hoffen mit unserer Musik ein bisschen Abwechslung in die Szene zu bringen und manchmal ist man vielleicht auch froh, nach zehn Rockabilly Bands in Folge eine Country Band zu sehen.

Wenn ich es richtig sehe, schreibst du eure Originalstücke, aber ihr habt dabei auch externe Hilfe?
Ich bin tatsächlich der Einzige in der Band, der Songs schreibt. Da ich nicht sehr produktiv bin, fragen wir bei Freunden nach und manchmal schicken uns sogar Leute, die wir nicht persönlich kennen, Stücke zum ausprobieren. Dan Englund, von THE ORIGINAL FIVE, hat viele unserer Stücke geschrieben, genauso wie Tobias Einestad, der für Harmonica Sam noch den Bass spielte, als er Rhythm'n'Blues und 50's Rock machte. Wir halten auch immer Ausschau nach obskuren Cover Versionen, wie wir das zum Beispiel mit "Lookout Heart" und " IF That's The Way It's Gotta Be" gemacht haben.

Es geht ja eigentlich inhaltlich immer, wie es ja auch irgendwo sein muss, über kaputte Beziehungen und die dazugehörige Schnapsflasche. Wie schwierig oder leicht ist es, beim Songwriting thematisch so limitiert zu sein? Helfen persönliche Erfahrungen weiter?
Diese Limitation ist ein Teil des Spaßes! Du denkst manchmal, dass alle Songs mit drei Akkorden über gebrochene Herzen schon geschrieben sein müssten. Aber zu deiner Überraschung findest du heraus, da gibt es noch einen, der geschrieben werden muss! Du findest ein Thema und einen eingängige Phrase, um die sich herum alles aufbaut. Dann muss es noch irgendwie einfach und clever zur gleichen Zeit sein. Das ist die Herausforderung!

Vor ein paar Monaten erschien mit "Broken Bottle, Broken Heart" euer drittes Album. Ich persönlich finde, es hört sich vom Sound und dem allgemeinen Feeling ein bisschen anders an als die beiden Vorgänger. Wie kommt es dazu?
Unser erstes Album " Open Letter To The Blues" haben wir in Berlin bei Lightning Recorders aufgenommen. Es ist ein großartiges Studio für einen 50er Jahre Sound und Axel und Ike wissen einfach, was sie tun. Als es an der Zeit war, den Nachfolger "A Drink After Midnight" aufzunehmen, haben wir uns entschlossen, dies im Gula Studio in Malmö zu machen, weil es weniger Zeit in Anspruch nahm, denn wir arbeiten ja alle Vollzeit und haben Familie. Es hat gut funktioniert, deswegen haben wir unser aktuelles Album auch hier aufgenommen. Unsere Einflüsse haben sich ein wenig weg von den 50ern zu den 60ern Jahren verschoben, vielleicht hört es sich deswegen ein wenig anders im Vergleich zu den beiden Vorgängern an. Wir würden aber sehr gerne eines Tages nach Berlin und zu Lightning Recorders zurückkehren. Das könnte eine geile Geschichte werden, die Art wie wir jetzt spielen, kombiniert mit deren Sachverstand.

Was ist dein Lieblingsstück auf dem neuen Album?
Das ist immer schwierig, sich bei so etwas festzulegen, aber wir sagen "I Drink Because I Care" trifft perfekt zu, wie wir spielen. Es ist ein Texas Blues im mittleren Tempo und außerdem ist eins der Stücke, die unser guter Freund Dan Englund für uns geschrieben hat.

Was hält das Jahr 2020 für THE COUNTRY SIDE OF HARMONICA SAM bereit?
Wir werden weiterhin jeden Monat einmal unseren Grand New Opry Club machen und wir sind für einige schwedische und europäische Festivals gebucht. Etwas später dieses Jahr werden wir anfangen, an unserem neuen Album zu arbeiten. In der Regel brauchen wir ein ganzes Jahr dafür, von der ersten Aufnahme bis zum endgültigen Release. Wenn wir also 2021 ein neues Album herausbringen wollen, müssen wir bald damit anfangen!

Text: Patrick ‚Wild Hank' Röhrle
Bilder: The Country Side of Harmonica Sam, Verena Rosendahl

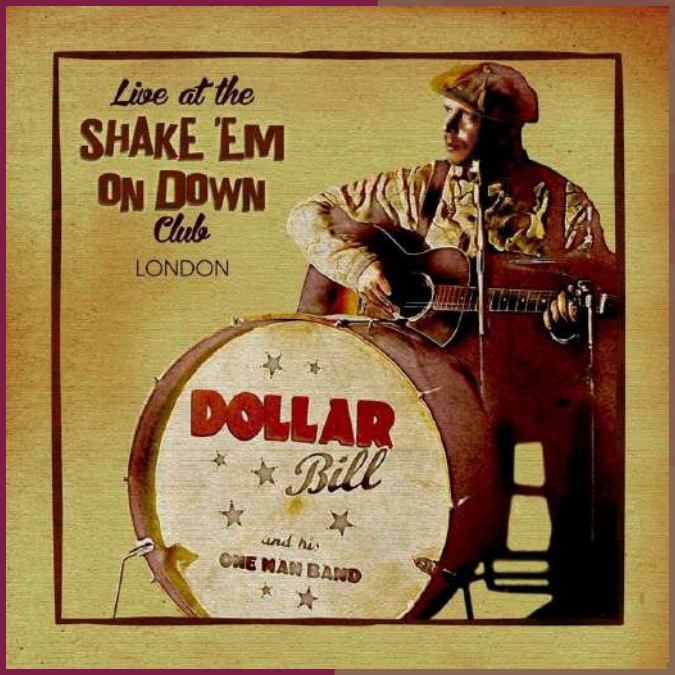
Dollar Bill

Text: Mattie Moore
Fotos: Dollar Bill

Hallo, und vielen Dank, dass Du Dir die Zeit nimmst, mit uns zu sprechen und unseren Lesern ein paar Einsichten in Dein privates und musikalisches Leben gibst.
Du hast Dir mit Dollar Bill einen Namen gemacht und bist weltweit erfolgreich auf Tour. Wann und wo hast Du Deine musikalische Karriere begonnen?
Mit 9 Jahren war ich mit meiner Familie in den Ferien. Für zwei Wochen spielte ich dort jeden Abend in einer Band und ich fühlte mich besonders vom Schlagzeug magisch angezogen. Eines Nachmittags gingen wir in der Stadt spazieren und ich schaffte es, in einen Musikladen zu schlüpfen und ging schnurstracks zu den Trommelstöcken. Ich schnappte mir ein Paar und bat meine Eltern, sie mir zu kaufen. Zuerst sagten sie nein zu diesem teuren Geschenk, aber nachdem ich einen mittelprächtigen Wutanfall gehabt hatte, verließ ich den Laden als stolzer Besitzer von Drum Sticks.
Die nächsten zwei Jahre verbrachte ich damit auf dem Sofa zu den Platten meines Opas zu trommeln, bis ich zu Weihnachten ein Kinderschlagzeug bekam. Das Schlagzeug war mehr ein Spielzeug, als ein Instrument, aber ich war 12 Jahre alt und glücklich!

Wahrscheinlich wurdest Du nicht vom Kinderschlagzeug zu Dollar Bill. Was ist als nächstes passiert?
Tatsächlich spielte ich meinen ersten Gig mit diesen Spielzeugdrums in einem Jugendclub mit ein paar Typen, die viel älter waren als ich.
Mein Großvater bemerkte das Potential und ich bekam ein richtiges – und richtig billiges – Schlagzeug zum nächsten Weihnachtsfest.
Während ich in einer lokalen Coverband spielte, entdeckte ich so mit 12/13 Jahren meine Liebe zum Rock'n'Roll.
Der einzige Rockabilly Typ in meiner Schule sprach mich an, da ich auch Rock'n'Roll Klamotten trug, und fragte mich, ob ich in seiner Band Schlagzeug spielen wollte. So kam es dazu, dass ich in meiner ersten Rockabilly Band spielte: `Curfew' aus Oxford.
Als ich 14, oder 15 war, wurde ein befreundeter Schlagzeuger nach London eingeladen, um bei einer Band mit dem Namen „Jumpin` Jacks" vorzuspielen. Ich begleitete ihn und war sehr aufgeregt. Als mein Freund gerade eine Pause machte und draußen war, bat mich der Gitarrist, Jim Carlisle, einzusteigen und mitzuspielen. Ich erinnere mich genau an den Song, denn es war Hot Shot von Ronnie Pearson – ein sehr schwieriger Song für einen jungen Drummer.
Einige Tage später bekam ich einen Anruf von Jim, und er teilte mir mit, dass ich den Job als Schlagzeuger der „Jumpin' Jacks" hätte, wenn ich wollte.
Er forderte mich auf, nach London zu kommen, um ihre Setliste einzustudieren und zusätzlich 20 Songs zu üben, die wir mit Joe Clay (!) spielen sollten.
Mein Großvater holte mich für drei Tage jeden Nachmittag von der Schule ab und fuhr mich die zwei Stunden nach London, um an den Proben teilzunehmen und zu meinem ersten Gig mit den „Jumpin' Jacks" in einer wohlbekannten Venue in London, dem „Mean Fiddler". Am Tag darauf ging es direkt nach Holland, für einen weiteren Auftritt mit Joe Clay, bei dem wir vor ca. 2000 Leuten spielten.
Daraufhin begann ich auch für die „Blue Rhythm Boys" mit Paul Ansell Schlagzeug zu spielen und wir standen die nächsten Jahre fast jedes Wochenende auf der Bühne.

Warum hast Du ein Soloprojekt begonnen, und wie bekamst Du die Idee des Charakters Dollar Bill? Ich nehme an, das ist ein Charakter?
Es ist KEIN Charakter – (macht eine Pause)



äh… ? Mmmmh... Das ist das erste Mal, dass mich das jemand fragt! Dollar Bill ist eigentlich mein Großvater.

Wie sollen wir das verstehen?

Nachdem ich in unzähligen Bands und mit einer Anzahl von original 50er Jahre Stars (u.a. Johnny Carroll, Larry Donn u.v.m.) gespielt und sogar ein Album mit Ronnie Dawson aufgenommen hatte, hatte ich das Gefühl, das ich mehr zu bieten hatte, als `nur' der Schlagzeuger zu sein.

Ein schlimmer Unfall, der einen gebrochenen Knöchel und starke Rückenschmerzen verursachte, hielt mich für 7 Monate davon ab, weiterhin aufzutreten. Ich verbrachte diese Zeit im Haus meiner Schwester in Oxford und fing an zum Zeitvertreib Gitarre zu lernen. Ich fügte Mundharmonika und Foot Stomping dazu und verbrachte 10 Stunden jeden Tag im Schuppen meiner Schwester, übte und begann, mein eigenes Material zu schreiben.

Als ich genesen war, fuhr ich zurück nach London und zeigte Wayne Hopkins, dem Bassisten der „Playboys", bei einer feuchtfröhlichen Jam Session, was ich mir erarbeitet hatte.

Ein paar Wochen später rief er mich an und sagte: „Ich habe einen Gig für Dich mit Deinem `One Man Dings'." Ich war beunruhigt und sagte ihm, dass das nicht möglich wäre und ich es nicht tun würde. Er antwortete: „Zu spät! Du bist gebucht und stehst schon als `Boogie Boy Bowerman' auf dem Flyer."

Zwei Monate und ¼ Flasche Jack Daniels später spielte ich meine ersten 25 Minuten als One Man Band. Obwohl mir selbst der Auftritt gar nicht gefiel, kam ein Typ aus dem Publikum nach dem Gig zu mir und sagte mir, dass ich mich anhörte wie Doctor Ross. Das war etwas! Ich fragte mich, ob ich mehr von mir und meiner Zeit investieren sollte, um die Sache gut zu machen. Und das ist genau, was ich getan habe. Aber: ich brauchte immer noch einen Namen!

Da kommt mein Großvater William `Bill' Jones wieder ins Spiel. Sein Glaube an mich, seine Hilfe und natürlich seine finanzielle Unterstützung waren es, die mir, als armer Musiker in London, erlaubte, meinen Traum zu verfolgen und zu tun, was ich tun wollte. Deshalb ist der Name eine Hommage an den Mann `Bill' und seine Finanzspritzen während dieser harten Zeit.

Ich habe sogar ein Dollar-Zeichen auf dem Hals tätowiert, als eine ständige Erinnerung an ihn. Er reist mit mir, wo immer ich auch hingehe.

Was für eine tolle Geschichte! Hört sich an, als ob dein Großvater ein großartiger Mann war.

Da Du gerade das Reisen ansprichst: das erste Mal, als wir uns trafen, hast Du in Frankreich gewohnt. Jetzt wohnst Du in

Deutschland. War es die Liebe? War es Geld? Oder war es der Spaß am Reisen, der Dich um die Welt geschickt hat?
Nichts davon. Es war die Musik. Und wenn man unterwegs ist, weißt Du, dann trifft man Mädchen. Und manchmal will man dann zurück an so einige Orte … und manchmal macht man Fehler… und Mädchen machen Fehler… (lacht). Naja, jeder macht mal Fehler. Aber, allen Ernstes, es waren keine Fehler, sondern lediglich verschiedene Kapitel meines Lebens.

Das letzte Kapitel Deines Lebens war das eines erfolgreichen Musikers. Was können wir von Dollar Bill 2020 erwarten? Hast Du Pläne zu touren, oder neue Aufnahmen zu machen?
Momentan arbeite ich an neuen Songs. Ich plane ein neues Album zu veröffentlichen und höchstwahrscheinlich zuvor auch noch eine neue Single. Ich arbeite an neuem Merchandise und evtl. wird es auch noch ein neues Video geben.
Natürlich werde ich auch wieder viel live spielen. Ich habe schon einige sehr interessante Anfragen. Also – wie Du siehst – nur das Übliche.

Eine letzte Frage in Bezug auf Deine Aufnahmeprozesse. Gehe ich recht in der Annahme, dass Du die ganze Produktion selbst machst?
Ich schreibe die Songs, spiele sie und mische und produziere sie selbst. Viel wird in meinem eigenen Studio passieren, aber ich bin mir sicher, dass ich auch wieder gemeinsam mit Ray Black, dem Betreiber des fantastischen Black Shack Recording Studios in Calw, meinen Aufnahmen den letzten Schliff verpassen werde.
Abermals vielen Dank für Deine Zeit und Deine tollen Geschichten. Ich wünsche Dir viel Erfolg in Deinem persönlichen und professionellen Leben. Es war eine Ehre mit Dir zu sprechen!

Die Spätheimkehrer

Als Spätheimkehrer wurden ursprünglich ehemalige Kriegsgefangene bezeichnet, die nach dem 31. Dezember 1946 entlassen wurden. In unserem Fall ist aber die Band gleichen Namens gemeint, und zum Glück ist der Hintergrund auch kein so ernster, wie im ursprünglichen Sinne des Wortes.
Wer waren diese Spätheimkehrer denn nun? Zu dem Zweck haben wir die Band- Mitglieder recherchiert: * Ingo Spät (voc, g) * Siggi Spät (cb, voc) * Tommy „Tomate“ Spät (dr, voc) * Susi Heimkehrer (sax, p).
Furore machten die zwei Alben der Band, die sowohl deutschsprachige Titel aus den 50er Jahren als auch eigene Songs und „eingedeutschte“ Lieder populärer zeitgenössischer Rock’n’Roll-Bands wie z.B. der Stargazers enthielten. Fast 30 Jahre nach Veröffentlichung der Debut-Scheibe haben wir Gelegenheit, mit zwei der ehemaligen Bandmitglieder zu sprechen. Horsti und Tomate haben sich bereit erklärt, uns ein paar Fragen zu beantworten:

Text: Frank Bergmann, Bilder: Die Spätheimkehrer

Wie entstand die Band?
Tommy „Tomate“ Spät: *Zur Bandentstehung, Namensfindung etc. kann Ingo Spät einen tieferen Einblick geben. Ich kam erst Anfang 1990 in die Band, woraufhin dann schon bald der kometenhafte Aufstieg begann ;-) Aber im Ernst: Ingo und ich hatten uns bereits 1984 kennengelernt, wussten auch, dass der jeweils andere Musik macht, aber zum ersten richtigen jammen haben wir uns erstmals Ende 1989 getroffen. Letztlich haben wir es dem Song „Funky Cold Medina“ von Tone Loc zu verdanken, dass ich ein „Spätheimkehrer“ wurde. Aber das ist eine laaaaange und ganz andere Geschichte...*
Ingo Spät: *1986 haben Siggi (Bass), Harm (Drums), Matthias und ich (Gitarre) die Band gegründet. Matthias war damals unser Sänger. Er sagte nach der ersten Probe: „Ich habe mir immer gewünscht, dass ich in einer Band singen würde, die DIE SPÄTHEIMKEHRER heißt“. (Kleine Anmerkung: DIE SPÄTHEIMKEHRER war immer als Gegenpol zu Frühaufsteher gemeint. Kein Nazigedöns, wir haben uns schon immer vom rechten Gedankengut distanziert und auch auf großen „Rock gegen Nazis“ Veranstaltungen gespielt). Wir hatten damals alle zusammen ein Faible für deutschsprachigen Schlager-Rock‘n‘Roll a la Peter Kraus, Ted Herold oder auch Paul Würges, Billy Sanders und Freddie Quinn. Witzige, aber auch spießige Texte, schmissige Melodien und irgendwie aus der Zeit gefallen. Zudem standen wir auf den Sound von Bill Haley, Louis Jordan, Louis Prima und den damals angesagten Stargazers aus UK. So entstand der Stilmix. Leider ist Matthias, unser damaliger Sänger, 3 Monate nach Bandgründung tragisch verstorben. So wurde ich dann Sänger. Um unseren Sound für den von uns favorisierten Stil besser umzusetzen, kam Susi mit Saxophon und Klavier in die Band. Irgendwann später kam dann Tommy Spät in die Band (Siggi und ich kannte ihn aus dem Bus zur Berufsschule und wussten, dass er trommelt.), weil wir uns aus Gag mal mit nem US Amerikanischen Rapper treffen wollten, um gemeinsam zu musizieren und um zu sehen, wie einer live rappt, haben Siggi und ich Tommy gefragt, ob er mal Bock hätte, mit nem Rapper zusammen zu spielen. Rapper kannten wir nicht. Fanden aber damals wie heute schon die Beastie Boys geil und die Idee interessant. Und damals standen wir auf den Song „Funky Cold Medina“ von Tone Loc. Der Rapper ist jedenfalls nicht zur Probe erschienen. Dafür haben wir direkt Tommy Spät gefragt, ob er nicht fest bei DIE SPÄTHEIMKEHRER trommeln möchte. Er hatte genau den Drive, der uns für den perfekten Sound fehlte. Und schon war der Metal-Typ bei uns am Schlagzeug.*

Gab es zur Musik und zum optischen Erscheinungsbild der Band eine Art Konzept? Wenn ja, wann ist das entstanden? Vor Bandgründung oder eher als Prozess, nach dem sich die Mitglieder zusammengefunden hatten?
Tommy: *Zum Erscheinungsbild: Also, der Legende nach sind Ingo, Siggi und ich ja drei Brüder. Deshalb haben wir uns - eben ganz Rock‘n‘Roll-like - auf der Bühne eher gleich gekleidet (oft Hemd, Sakko, Anzughose, Hosenträger!). Susi Heimkehrer, als*

Blickfang und einzige Dame der Band, und auch Ingo, als Frontmann und Sänger, hatten dann schon mehr den Rock'n'Roll verkörpert, auch in der Frisur. Ich kam ja aus dem Hardrock-/Heavybereich und hatte in den letzten Jahren der Band lange Haare! Ha ha ha, typisch 50ies eben (grinst). Ansonsten kann auch eher Ingo mehr zum (musikalischen) Konzept sagen...

***Ingo:** Alle Bands in der Zeit, die wir musikalisch übermitteln wollten, haben Anzüge getragen. Deshalb haben wir drei (die selbsternannten Brüder Siggi, Tommy und Ingo Spät) Anzüge oder Kombinationen mit Jackett und Fliege getragen. Susi konnte immer Klamotten tragen, auf die sie Bock hatte. Als Frau in der Band hatte sie Klamottenmäßig einen Sonderstatus. Da Susi aber nebenbei in einem Modehaus arbeitete, und Siggi bei ner Bank, kannten die sich da besser aus, wo man Anzüge und Jacketts herbekommt. Tommy Spät und ich haben damals (glaube ich) wenig Einfluss darauf gehabt. Wir haben einfach angezogen, was da war - meistens in grauenhaften End-80er und frühen 90er Jahre Schnitten. Egal, das war damals halbwegs modern, aber nicht so richtig stilecht. Dafür habe ich Schnabelschuhe getragen und hatte eine stilechte Frisur, nicht so wie Tommy Spät, der alte Metal-Fan. Der hatte die langen Haare aber, glaube ich, nur gehabt, um Weiber aufzureißen, wenn er nicht mit der Band gespielt hat. Damals war ja auch Grunge angesagt. Tja lange Haare, kurzer Verstand, wie man so schön sagt.*

Wie war es seinerzeit mit Live-Auftritten, wart ihr überwiegend im Norden Deutschlands unterwegs oder eher bundesweit, evtl. sogar im Ausland?
***Tommy:** So weit ich mich erinnern kann, waren wir viel in der nördlichen Region unterwegs, doch auch bundesweit gab es immer wieder Gigs von uns - vor allem nach den beiden Alben. Bergkirchweih in Erlangen ist zum Beispiel so ein Auftritt, der irgendwann in den 90er Jahren stattfand... 1992 oder 1993... Ingo kann da mehr aus dem Nähkästchen plaudern, das mag an seinem fotografischen Gedächtnis liegen, womit ich leider nicht dienen kann.*
***Ingo:** Damals waren wir bundesweit unterwegs, wobei der Schwerpunkt natürlich regional rund um Hamburg lag. Die Band hatte damals ihre Homebase im Landkreis Harburg - im Speckgürtel von Hamburg. Ausland war schwierig, mit einer deutschsprachigen Band. Damals gab es kaum*

Bands, die in unserem Genre deutsch gesungen haben und so einen Soundmix gespielt haben. Früher gab es auch noch nicht so viele Rock'n'Roll Festivals und Weekender wie heute. Wir haben trotzdem auf dem einen oder anderen gespielt. Damals gab es auch noch kein Internet und man wurde damals noch auf dem Festnetz angerufen oder per Brief angefragt, wenn man für einen Auftritt engagiert wurde. Fluch und Segen zugleich.

:

Wann und warum haben sich die Spätheimkehrer aufgelöst?

Tommy: *Ich glaube das war Ende 1994 - nach einem letzten gemeinsamen Auftritt in Lüneburg oder so. Ich denke, die Luft war einfach raus! Ich habe meine 5 Jahre als Drummer der Spätheimkehrer absolut genossen und hätte das Konzept noch viel weiter ausgereizt - ich meine, uns gab's lange vor BossHoss, Dick Brave, Baseballs und wie sie alle mit ihrem Neo-Rock'n'Roll heißen! Allerdings haben wir uns damals gar nicht so damit auseinandergesetzt, dass wir in der Szene schon ziemlich angesagt waren... Früher haben die Presseleute gern vom „Turbo- oder Speed-Jive" der Spätheimkehrer geschrieben. Letztlich muss man natürlich sagen, dass wir ja bloß gecovert haben, den Songs meist einen eigenen - manchmal auch fröhlichen - deutschen Text gegeben haben. Klar, dass man als Musiker irgendwann einen anderen Anspruch anstrebt. Ingo kann das als Sänger und kreativer Gitarrist bestimmt konkreter ausführen. Aber als Schlagzeuger hätte ich das noch 100 Jahre weiter machen können.*

Ingo: *Die Luft war irgendwann einfach raus. Wir haben damals gemerkt, dass wir mit dem musikalischen Konzept aus Jive-Rock'n'Roll mit einem Mix aus deutschen 50s Schlager-Rock'n'Roll zu eingefahren sind und dem musikalischen Konzept keine weitere Note hinzufügen konnten und wollten. Das hätte uns unglaubwürdig gemacht und hätte einfach nicht gepasst. Wir wollten glaube ich auch gerne noch andere Sachen musikalisch ausprobieren. Damals waren wir tatsächlich kaum in der Lage, eigene Songs zu spielen. Vielleicht waren wir einfach nicht erfahren genug, um eigene gute Songs zu schreiben. Daher haben wir halt viele deutschen Rock'n'Roll Songs aus den 50er gecovert oder englischsprachige Titel mit eigenen deutschen Versionen belegt - genau wie es die deutschen Rock'n'Roll-Interpreten in den 50ern ebenfalls meistens gemacht haben. Komisch - in allen Bands, die nach DIE SPÄTEHEIMKEHRER kamen, haben wir so gut wie nie wieder gecovert, sondern immer eigene Songs geschrieben und gespielt.*

Welche Bandmitglieder sind heute noch musikalisch aktiv und in welchen Kombos?

Tommy: *Von Susi weiß ich, dass sie noch aktiv ist. Siggi kann ich nicht genau sagen. Ingo, weißt du, wo die beiden ihr Unwesen treiben???*

Ingo: *Susi spielt in einer Ska-Band und noch irgendwas anderes. Siggi hat lange mit Susi in einer lokalen Rhythm'n'Blues-Band in Lüneburg gespielt. Beide wohnen dort in der Gegend. Die Band hat sich glaube ich vor drei oder vier Jahren aufgelöst. Siggi spielt glaube ich mit Resten der Blues Band immer noch Blues. Aber so sicher sind wir da nicht. Tomate und ich haben nach DIE SPÄTHEIMKEHRER mit Siggi ne Countryband namens „Bill Billy & the*

Fabulous Bill Billys“ gehabt, die sich zum zweiten Album dann in „Los Fabulous Bill Billys“ umbenannt und um einen Bläsersatz verstärkt hat und Swing gespielt hat. Danach haben Tom und ich dann Helldriver gegründet. Drei Alben später war da ebenfalls die Luft raus. Ich hatte mich nebenbei schon als HORST WITH NO NAME als One Man Band selbstständig gemacht. Aber noch 5 Jahren alleine on the road, habe ich dann Tom gefragt, ob er nicht bei mir in der One Man Band einsteigen möchte. War einfach so langweilig europaweit alleine unterwegs zu sein. Seitdem sind wir als HORST WITH NO NAME Orchestra unterwegs.

Was sind Eure Projekte für die Zukunft? Habt ihr schon einmal über eine Reunion der Spätheimkehrer nachgedacht oder ist dieses Kapitel Musikgeschichte für immer geschlossen?

Tommy: *Nun, ich wünsche mir, dass wir noch lang mit dem Horst With No Name Orchestra erfolgreich unterwegs sind. Ich meine, ich mach erst seit 30 Jahren zusammen mit Ingo/Horsti Musik, das kann gern noch 30 Jahre so weiter gehen. Und zum Thema Spätheimkehrer haben uns die vergangenen Jahre immer wieder mal Anfragen erreicht. Aber auch dazu kann Ingo mehr sagen.*

Ingo: *Wir arbeiten gerade mit dem HORST WITH NO NAME Orchestra an Songs für das 5. Horsti Album. Sind da auch schon ziemlich weit, so dass wir mit etwas Glück noch dieses Jahr das Album rausbringen werden. Unsererseits sind wir damit voll ausgelastet und haben voll Bock das noch richtig lange zu machen! Uns sind da musikalisch keine Grenzen gesetzt und wir haben noch viele Ideen.*

Es gibt tatsächlich immer wieder Anfragen, ob DIE SPÄTHEIMKEHRER mal wieder gemeinsam auf der Bühne stehen möchten. Tatsächlich sind wir alle im Kontakt und überlegen ob wir im nächsten Jahr ein Festival spielen wollen, für das wir aktuell eine Anfrage haben. Mehr wird aber nicht verraten. Aber nächstes Jahr hätte die Band ihr 35jähriges Jubiläum! Fuck, das ist ja schon so lange her...

Wir bedanken uns für Eure Zeit und wünschen alles Gute für die Zukunft!

Discographie:
Alben:
Die Spätheimkehrer: S/T, CD/LP
…denn was sich reimt, das stimmt., CD
Außerdem VÖ auf diversen Compilations

Susan Brown & the BALLIN' KEEN

Die junge Band aus dem Mainzer Raum hat sich mit Herz und Seele der Musik der fünfziger Jahre verschrieben, was sich auch in ihrem Sound widerspiegelt. Sie spielen Rockabilly und Rock 'n' Roll mit Schwerpunkt auf den „Rockin' Girls" der fünfziger- und frühen sechziger Jahre sowie eigene Songs im Stil der Zeit. Zur Band gehören, neben Frontfrau Susan Brown, Flatfoot Max an der Gitarre und Mr. Iggy am Bass, beide ehemals auch The Blue Ribbon Four (siehe Unleashed Nr. 25). Außerdem noch Schlagzeuger Alex und Mathias an der Gitarre, die beide noch bei Smart Jeckyl, einer Rockabilly Crossoverband, mitmischen.

Wie lange gibt es euch und wie habt ihr als Band zusammengefunden?
Susan Brown: *Als Band gibt es uns seit Ende 2015. Max und Iggy spielten damals in einer Countryband, zu der Susan dann später dazu kam. Zunehmend interessierten wir uns aber für Rockabilly und hatten dann mehr Lust auf Rock'n'Roll. Die Freunde Alex und Mathias, die ebenfalls in einer anderen Band spielten, wurden hinzugenommen und Susan Brown And The Ballin Keen waren geboren.*

Ihr habt anfangs Interpretationen der Rockin` Girls der 50er und frühen 60er Jahre gespielt, inzwischen euer Repertoire um Songs der männlichen Vertreter und Eigenkompositionen erweitert. Wie seht ihr eure Entwicklung als Band?
Susan Brown: *Das ist richtig, anfangs hatten wir nur die Girls im Programm oder Coverversionen wie Razzle Dazzle in der Version von Ella Mae Morse With Big Dave oder Just Because von Brenda Lee.*
Aber Max kann ja auch ganz gut singen deshalb haben wir auch männliche Vertreter hinzugenommen. Schnell kamen aber auch eigene Songs, geschrieben von Max, hinzu. Das läuft übrigens immer so ab, dass er einen Song komponiert und wir dann in den Proben noch Vorschläge als Band mit einbringen können. Unsere Musik ist also eine Gemeinschaftsleistung.

Max ergänzt: *Klar ist aber auch: Susan ist die Frontfrau, es wird auf alle Ideen eingegangen, aber das letzte Wort liegt bei ihr. Wir hatten von Anfang an die Idee, nicht nur Cover zu spielen, wir wollten auch etwas mitgestalten und unseren eigenen Sound entwickeln.*

Susan, du zeigst eine große Bühnenpräsenz und begeisterst mit einer kraftvollen Stimme. Man merkt, du hast viel Spaß bei deinen Auftritten. Woher nimmst du deine Power? Und was sind deine Vorbilder?
Susan lacht: *Power? Tatsächlich habe ich jetzt erst kürzlich mit Sport angefangen, aber ich hatte nie wirklich Gesangsunterricht. Ich*

habe früher bei Schulmusicals mitgemacht und dabei den Spaß am Musikmachen entdeckt. Danach habe ich in einem Swingchor gesungen, später hat Max mich dann zu seiner Band dazu geholt. Über Country, Swing und Jazz kam ich dann schließlich zum Rock'n'Roll. Auf der Bühne geben mir meine Jungs ein sicheres Gefühl, wir haben Spaß zusammen und das gibt dir Spielfreude.
Vorbilder habe ich viele – natürlich die rockenden Frauen der 50er Jahre, wie etwa die Countrysängerin Patsy Cline, die als eine der ersten Country Stars den Crossover vom Country zur Popmusik schaffte, oder Janice Martin, die als Rockabilly-Sängerin erfolgreich war und Brenda Lee, die gesanglich ne Wucht ist und technisch nicht einfach zu singen ist – eine echte Herausforderung.

Max, über dich gibt es viel zu sagen: Allrounder an der Gitarre, der Geige, Sänger, Songschreiber, ehemaliges Mitglied der The Blue Ribbon Four und Gitarrenbauer. Was habe ich noch vergessen?
Max: *Alles richtig, da gibt es nichts zu ergänzen.*

Wie kamst du aber zum Beispiel zum Gitarrenbau? Gibt es da Kurse?
Max: *Ich habe nie einen Kurs gemacht, lediglich ein Praktikum beim Geigen- und Bogenbauer, da lernt man schonmal die Basics. Ich habe auch zunächst mit Geigenspielen angefangen, erst später dann mit der Gitarre, aber ich hatte nie Unterricht gehabt. Später kam dann noch Mandoline sowie ein bisschen Bass und Klavier dazu.*

Wie komponierst du eure Songs?
Max: *Häufig fällt mir eine Textzeile ein und darum baue ich dann den Song. Das geht aber immer nur spontan. Wenn ich mir vornehme, einen Song zu schreiben, funktioniert es nicht,*

Deine Musik ist vom Country beeinflusst, was man auch in eurem Album hört, wer sind deine Vorbilder?

Max: *Anfangs war ich großer Eddy Cochran Fan und habe fast alle seiner Songs auf der Gitarre nachgespielt, dabei habe ich auch viel gelernt. Aber auch das Fingerpicking von Scotty Moore fasziniert mich ebenso Chet Atkins, Carl Perkins oder Tommy Tomlinson und Johnny Horton – um nur einige zu nennen.*

Was habt ihr für die Zukunft geplant, worauf dürfen sich eure Fans freuen?
Susan: *Wir spielen natürlich auch dieses Jahr wieder verschiedene Konzerte, unter anderem auf dem Firebirds und Römö Motorfestival. Auch sind neue Songs in Arbeit, aber ein neues Album gibt es erstmal nicht.*

Was waren die Höhepunkte eurer Bandgeschichte bisher?
Susan: *Ein Highlight war für uns der 3. Platz beim Rockabilly Contest in Pullman City im Jahr 2017, aber auch der Auftritt beim Bethune Retro im letzten Jahr. Dort haben wir viele interessante Menschen kennengelernt und uns mit Bands angefreundet wie zum Beispiel Ray Black And The Flying Carpets oder Pete and the Shinebrides.*

Nicht zu vergessen auch unsere CD 2019, die man über unsere Facebookseite ordern oder auf den Gigs kaufen kann (Anm. der Red: siehe auch Rezension im Unleashed Nr. 25).

Habt ihr noch etwas zu sagen, was ihr schon immer mal loswerden wolltet?
Susan: *Ja, dass es uns super viel Spaß macht, gemeinsam Musik zu machen und wir freuen uns mega über die Leute, die zu unseren Konzerten kommen oder wegen uns auch weit anreisen, das finden wir richtig cool und hoffen, dass es noch viele Jahre so weiter geht. Also Riesendank an unsere treuen Fans!*

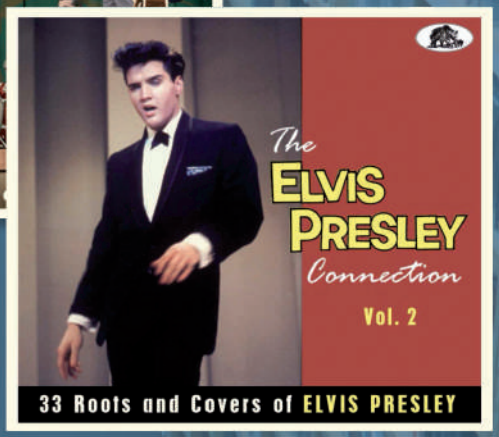
Das hoffe ich auch, dass es noch viele Jahre weiter geht und ich freue mich aufs nächste Konzert. Vielen Dank für das Gespräch und euch weiter viel Erfolg!

Info und CD Vertrieb:
Facebook: Susan Brown and the Ballin Keen

Text: Joachim Hofmann
Fotos: Joachim Hofmann / Susan Brown (1)

BEAR FAMILY
Proud To Be Independent

Mailorder
Label & Mailorder since 1975



Bear Family Records
Grenzweg 1 - 27729 Holste
www.bear-family.de
Tel. 04748 8216 0

Europas grösster R'n'R Rockabilly Online Store

Shut up
& Dance

DEE JAY KING D

dann

leicht
uch gleich

Stell Dich doch bitte erstmal kurz vor und wie und wann kamst Du zum Rock'n'Roll? Welche Instrumente spielst Du?
Vorab vielen Dank für dein Interesse. Ich kam sehr jung mit verschiedenen Jugendsubkulturen in Berührung. In meiner Heimatstadt gab es recht viele Punks, Rock'n'Roller, Scooterboys, Mods, Gothics, Psychobillys, Skinheads und ich fühlte mich aus vielen verschiedenen Gründen zu diesen Gruppen sehr hingezogen. Mein etwas älterer Cousin sammelte Stray Cats Platten und spielte mir Videos von Eddie Cochran vor und so begann ich neben The Cure, den Toy Dolls und Specials meine Plattensammlung um Rock'n'Roll zu erweitern und mir eine Tolle zu kämmen. Mit heißblütigen zwölf Jahren war ich in Wien bei einem Konzert von Jerry Lee Lewis und dann ging's steil bergab… zumindest aus der Sicht meiner Lehrer ;-)
Instrumente: Stimme, Gitarre, Bass, Drums, Blues-Harp.

Deine Anfänge liegen bei den King Edwards Teds, erzähle uns ein bisschen was zu dieser Band und wann und warum wurde sie aufgelöst?
Wie gesagt gab es einige Rock'n'Roller in meiner Heimatstadt – einige von ihnen interessierten sich insbesondere für die britische Teddyboy-Szene und gründeten eine Gang namens „King Edward Teds". Irgendwann kam ich mit den Jungs ins Gespräch, hing mit ihnen ab, wir gingen auf Konzerte und trieben sonstigen Schabernack. Bevor ich mich versah, war ich fixer Teil der Crew und nachdem ich damals bereits in einer Early-Sixties-Band Schlagzeug spielte, kam uns die Idee, eine eigene Kombo zu gründen. Gitarre spielen konnte niemand außer mir – singen traute sich keiner zu und so übernahm ich das.
Ich schrieb eigene Songs – wir nahmen auf, lernten Stefan Pfeifer (Badland Slingers, Lou Cifer & The Hellions, King Ed Records) und Herbert Leske (Mess Of Booze, Spitfire, King Ed Records) bei einem Teddyboy Weekender in Great Yarmouth persönlich kennen und schwupdiwup gab es Vinyl von uns. Irgendwann passte es, nach vielen Line-Up-Wechseln auf persönlicher Ebene einfach nicht mehr. Deswegen verabschiedete ich mich von den zwei Übergebliebenen.

Gibt es Veröffentlichungen aus dieser Zeit?
Ja, eine EP (King Ed Records) und eine LP (Castle Records) plus ein paar Compilation-Beiträge. Wir hatten noch ein ganzes Album aufgenommen, aber das wurde nie veröffentlicht.

Du hast dann die Edwardian Devils gegründet, ebenfalls eine Teddyboy-Band. Wann war das und wer sind deine Mitstreiter?
Zwischen den King Edward Teds und Edwardian Devils liegen etwa 20 Jahre. Ich habe seit der Trennung von den King Edward Teds immer wieder versucht, ein neues Line Up auf die Beine zu stellen (auch mit ehemaligen Mitgliedern), aber irgendwie funktionierte das nie. Es ergaben sich andere, tolle Sachen und dem entsprechend hatte ich das zwar immer im Hinterkopf, aber wollte erst wieder was Fixes machen, wenn sich die richtigen Leute dafür finden.
2014 hatte ich eine Facebook-Seite gemacht, die ich nach einigem Hin und Her „Edwardian Devils" nannte. Unser Rhythmus-Gitarrist bei den „King Edward Teds" hatte sich mal einen Teufel mit dem Schriftzug „Edwardian Devil" tätowieren lassen und ich fand den Namen schon damals richtig gut. Ich machte die Seite

bloß, um mein Faible für Teddyboy-Bands und die Ted-Szene mit anderen zu teilen und dachte, das wird so eine Handvoll von Leuten, die daran Spaß haben. Irgendwie wurde das aber immer mehr und mehr…
Bei einer Bandprobe mit meiner Rockabilly-Band „King D & The Royals Of Rhythm" meinte mal unser Drummer (JT Slinger), er fände es cool, in einem Trio zu spielen. Ich dachte, wenn ich E-Bass spiele und unser Gitarrist (Howlin' T) auch dabei wäre, könnten wir ein Teddyboy-Trio machen und so nahmen dann die Dinge ihren Lauf.

Ihr werdet auf Part Records Euer Debut Album herausbringen, was erwartet uns da? Wird es eigene Songs geben oder eher Covers?
Der Großteil sind Eigenkompositionen. Die Coverversionen haben sich zum einen daraus entwickelt, dass ich die Medleys von den „Rockin' Devils" (aus England) geil finde und unserem Gitarristen schnell langweilig wird, wenn wir Instrumentals spielen. Ich liebe aber Rockin' Instrumentals und Surf-Rock und so hat es sich ergeben, dass ich MashUps erfunden habe. Dementsprechend haben wir dann z.B. bei „We Belong Together" „Sleepwalk" als Solo oder bei „Slippin' & Slidin" „Wipe Out" als Intro und Outro eingebaut. Ich denke, es ist ein abwechslungsreiches Album geworden – es sind Songs dabei, die bereits auf den alten King Edward Teds Scheiben vertreten waren, aber neu aufgearbeitet wurden. Außerdem viel neues Zeug, das noch nicht veröffentlicht wurde. Stilistisch die ganze Rock'n'Roll-Breite: von Country über Rockabilly, Rock'n'Roll bis early Sixties. Wir haben absichtlich einen eher modernen Sound gewählt. Unser Gitarrist hat das ganze Album aufgenommen, gemixt und gemastert – für mich eine Meisterleistung... keine Ahnung, wie der das hinbekommt.

Wie kam der Kontakt zu Andy Widders Part Records zustande?
Ich kenne Andy schon seit über 25 Jahre oder so – er organisierte glaube ich sogar mal eine Tour für die „King Edward Teds" in den 90er Jahren. Später schrieb ich für sein Magazin „Dynamite" – ich schätze ihn sehr und habe ihn so lange genervt, bis er ja sagte ;-)

Wie sind die Zukunftspläne mit den Edwardian Devils, du bist ja auch noch in einigen anderen Projekten engagiert?
Na, wir rocken jede Bühne, saufen mit dem Publikum jede Bar leer und bringen dazwischen geile Schallplatten raus. Alle Frauen himmeln uns an und Shakin' Stevens nimmt uns mal mit auf Tour :-D

Kommen wir zu Deinen anderen Aktivitäten, da hätten wir zum einen King D and the Royals of Rhythm? Ich habe gesehen, dass Ihr bei Sleazy Records seid. Erzähl uns etwas zu dieser Formation.
Vor ca. 10 Jahren heiratete eine gute Freundin – sie wünschte sich, dass ich mit „The (New) Attention!", meiner Garage Rock Band, bei ihrer Hochzeit spiele, aber der Rest der damaligen Besetzung war nicht dafür zu gewinnen. Also schrieb ich ein paar Szene-Musiker an, um ihr eine Alternative anbieten zu können. Ich fand schließlich einen Gitarristen und Kontra-Bassisten – wir spielten ein paar Rockabilly-Coverversionen zu dritt und es klang richtig gut. Also beschlossen wir, nach der Hochzeit eine richtige Band daraus zu machen und suchten nach einem Drummer – der meldete sich 20 Minuten nach unserem Facebook-Aufruf und spielt noch immer in allen meinen/unseren Bands.
Es fing an, richtig gut zu laufen, doch dann nahm sich unser Gitarrist „Slim Fuller" das Leben. Irgendwie war danach die Luft raus und der Bassist zog eine eigene Western Swing Band auf.
Ein Jahr später konnte ich Ersatz am Bass und an der Gitarre finden. Dazwischen brachte das Yeehaaw Scrapbook unsere Debut-EP auf Vinyl raus (noch mit dem alten Line Up und Songs die wir im Proberaum aufgenommen hatten). Danke an Uwe an dieser Stelle!
Mit dem neuen Line Up konnten wir Sleazy Records für den Release von mittlerweile zwei Split-10"s gewinnen. Auf der A-Seite jeweils „King D & The RoR" – auf der B-Seite

early Sixties mit unserer Garage Rock-Kombo „The New Attention!“. Wir haben das Zeug im Lightning Recorders Studio, Berlin aufgenommen – ein tolles Team und richtig geiles Studio. Auf den 10“s befinden sich ausschließlich Eigenkompositionen, bis auf eine wienerische Version von Elvis‘ „Little Sister“. Der Sound ist natürlich aufgrund des Studios sehr klassisch… ich vermeide absichtlich das Wort authentisch, weil Authentizität nichts mit dem Sound einer Band zu tun hat.

Dann gibt es noch Mule Skinner, eine Honky Tonk Blues / Country / Western Swing Band, hört sich auch spannend an?
„Mule Skinner“ habe ich ursprünglich bereits kurz nach meinem Ausstieg bei den „King Edward Teds“ gegründet. Ich hatte damals ein Jahr in Los Angeles auf der Straße Musik gemacht und mich mehr und mehr für die Wurzeln von Rock & Roll interessiert: Jump-Blues, Jazz und eben Country. Als ich wieder zurück war in Österreich, hatte ich einige neue Songs mit im Gepäck und so entstand das erste Line Up zu „Mule Skinner“. Aber parallel ergab sich damals über andere Wege auch „The (New) Attention!“ und ich wollte mich damals – nach einigem Hin und Her – nur auf eine Sache konzentrieren. Dementsprechend legte ich „Mule Skinner“ auf unbestimmte Zeit damals auf Eis.
Erst 2016 ging es weiter. Da organisierte ich ein Konzert mit Big Sandy in Wien – die Location wollte unbedingt eine Vorband und ich fand nichts Passendes, also habe ich wiedermal unseren Gitarrero „Howlin‘ T“ gefragt, ob wir nicht ein Country-Set unter dem Namen „Mule Skinner“ machen wollen – er ist ein riesiger Country-Fan und war sofort dabei. Ich suchte nach einem Kontra-Bassisten und irgendwann kam dann noch eine Geigerin dazu. Wir haben erst letztes Jahr ein paar Songs in Graz aufgenommen und ich bin gerade dabei, sie in unregelmäßigen Abständen online zu stellen. Checkt Spotify!

Außerdem bist Du bei The New Attention, einer 60s Band, aktiv. Ist das ein wenig der Ausgleich zum 50s Rock‘n‘Roll?
Ich habe bereits mit 12 begonnen, in einer Sixties Band Schlagzeug zu spielen und fand auch übrigens immer geil, dass gerade in der Teddyboy Szene viel early Sixties gehört und unterstützt wird bzw. ja auch die Psychobilly-Szene im Garage Rock / Garage Punk stark verhaftet ist. Als Ausgleich würde ich das dementsprechend nicht bezeichnen. Die Rock-Geschichte aus heutiger Sicht begann zwar in den 50er Jahren, aber entwickelte sich ja über die Jahrzehnte weiter und es gibt einige Genres und Subkulturen außerhalb der Fifties Szene, die mich nach wie vor im Herzen bewegen und anziehen. Für mich steht bei Rock‘n‘Roll immer an erster Stelle, seinen eigenen Weg zu gehen, auch wenn man dabei aneckt oder auf Unverständnis trifft.
Ich finde es geil, wenn Crazy Cavan im Song „My Own Way Of Rockin‘“ darüber singt, dass es ihm wichtig ist, kein Imitator zu sein. Genauso, wie ich die Grundaussage „Angepasst ist angepisst“ von den Badland Slingers zum Leitsatz meiner Jugendzeit machte und bis heute dabei blieb. Ich finde es wichtig, sich weder der Gesellschaft, noch einer Szene anzupassen – nur so bleibt das Ding frisch und verrückt.
The Attention! entstand jedenfalls vor fast 15 Jahren – das „New“ kam beim Line Up Wechsel vor ein paar Jahren dazu. Wir haben einige Alben und Singles veröffentlicht (unter anderem auch auf Wild Records, Screamin‘ Apple & Sleazy). Der Sound ist wohl am ehesten Garage Rock / early Beat – wir wurden oft mit den Kaisers verglichen, was mich immer wahnsinnig stolz macht.

Gemeinsam mit den „Rapiers“ gehören sie zu einer meiner absolut-noch-aktiven Lieblingsbands aus diesem Genre.

Zu guter Letzt bist Du auch noch als DJ King D unterwegs, hast ein paar feste Termine, unter anderem auch die Veranstaltungsreihe „Küsse am Pier“ in Nürnberg. Was legst Du auf? Was sind Deine Schwerpunkte – auch bei anderen Veranstaltungen – Du machst ja auch Hochzeiten und alle möglichen Sachen?

DJ-ing machte mir schon als Knirps Spaß. Ich habe bereits in meiner Volkschulzeit begonnen, Schallplatten zu sammeln und eigene Mix-Tapes aufzunehmen. Ich kam aber nie an irgendwelche guten DJ-Slots heran und außerdem konzentrierte ich mich immer damals lieber auf meine Band-Aktivitäten. Irgendwann merkte ich, dass es gut wäre, mich nicht nur auf eine meiner Leidenschaften zu konzentrieren, sondern aus dem Vollen zu schöpfen. Also begann ich überall aufzulegen, wo man mich ließ oder veranstaltete einfach selber Konzerte, bei denen ich auflegte. Mit der Zeit kam das DJ-Ding immer mehr ins Rollen und mittlerweile habe ich wesentlich mehr DJ-, als Band-Buchungen.

Ich werde hauptsächlich für Jump Blues / Jazz / Rock & Roll / Rockabilly gebucht, lege aber auch immer wieder auf Scooter / Mod-Veranstaltungen Ska / RnB / Soul auf. Bei den Hochzeiten kommt dann noch Punk / New Wave dazu – alles nur auf 7“ Vinyl. Wie du merkst, dreht sich bei mir alles im Kreis – alles beginnt und endet bei meiner ursprünglichen Faszination und Liebe für klassische, britische Jugendsubkulturen. Du würdest lachen, wenn du meinen Freundeskreis sehen würdest: Teds, Punker, Hard Mods, Rocker, Hippies – alle auf einem Haufen vereint und alle gegen das Establishment und Langeweile.

Resident DJ bin ich derzeit in Wien am Dachboden des 25hours Hotels – da gibt’s jeden Mittwoch Vinyl von mir für Lindy Hopper, Boogie- und Rockabilly-Jive-Tänzer/innen (ab und an unterrichte ich auch Rockabilly Jive bei einem Tanzverein namens „Some Like It Hot“). Außerdem lege ich regelmäßig bei den Burlesque-Veranstaltungen von „Cirque Rouge Entertainment“ und wie du schon sagtest bei „Küsse Am Pier“ in der MUZ, Nürnberg auf. Da gibt’s fast ausschließlich Fifties-Zeug im Sinne eines klassischen Record Hops um die Ohren.

Welche weiteren Pläne für Projekte hast Du für die Zukunft?

Zwei Kinder groß ziehen… ich hab‘ eine kleine Tochter und einen Sohn im Teenageralter… den Rest lasse ich auf mich zukommen.

Vor ein paar Jahren kam Chris Aron auf mich zu und wir haben eine Buddy Holly Tribute Show ausgearbeitet. Das kam richtig gut an – wir konnten den Silbersaal des Deutschen Theaters in München zwei Mal ausverkaufen. Das würde ich gerne öfter machen, aber prinzipiell liebe ich jede meiner/unserer Bands und würde mich sehr darüber freuen öfter auf internationalen Bühnen stehen zu dürfen.

Was magst Du an der Rock‘n‘Roll Szene, was ist Dir wichtig?

Das wichtigste war und ist für mich die Attitüde: geh‘ deinen eigenen Weg und lass‘ dir dabei nicht einreden, dass das nicht ok ist! Die 50er Jahre waren geil und ich liebe detailverliebte Puristen; allerdings nur bis zu dem Punkt, wo andere durch diese Leidenschaft nicht ausgeschlossen oder lächerlich gemacht werden. Jede/r hat einen anderen Bezug zum Rock‘n‘Roll – für die einen ist es Grease und einmal im Jahr Pünktchen-Röcke tragen und für den/die andere ist es, die gesamte Möblierung und Kleidung ausschließlich Original aus den 50er Jahren zu haben. Für die nächsten reicht der Ami-Schlitten und ein Paar Dickies und der übernächste akzeptiert

nur Musik von 1955 bis 1959. Dann gibt es wieder welche, die die frühen Sixties oder auch Social Distortion geil finden und das geht ewig so weiter. Jede/r soll das für sich so leben, wie es ihm passt!

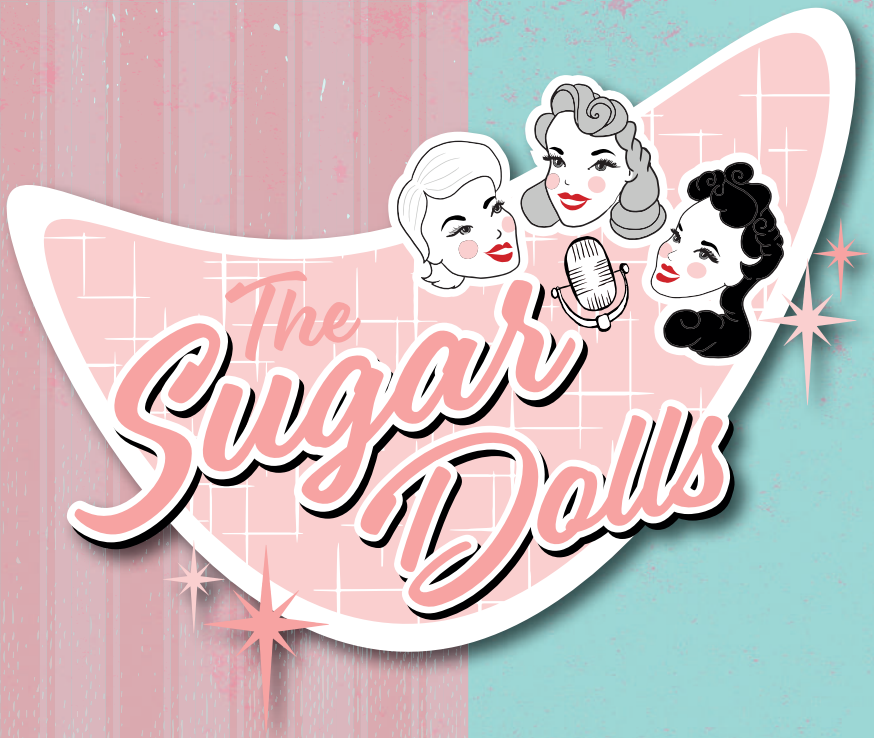
Abschließende Worte?

Szene-Polizisten sollen diskutieren, so viel sie wollen, aber bitte nicht mit mir – da trink‘ ich lieber in der Zwischenzeit ein paar Schnäpse, kauf‘ mir neue Schallplatten oder gehe eine Runde tanzen ;-)

Danke an alle die uns irgendwann unterstützt haben und an Leute, wie dich, die Interesse an meinen/unseren Bands haben und Arbeit reinstecken, um meine/unsere Musik unter das rockende Volk zu bringen.

Danke, dass Du Dir die Zeit genommen hast, meine Fragen zu beantworten.

Foto: Ars Vivendi



Bill Ramsey etablierte mit seinem Song „Zuckerpuppe aus der Bauchtanzgruppe“ 1961 ein Wort, das bis dato nicht so häufig war. Danach sprachen Halbstarke und Jugendliche immer gern von ihrer „Zuckerpuppe“.
Umgangssprachlich bedeutet das „hübsches, niedliches Mädchen“ oder „hübsche, wohlgeformte junge Frau“.
Und eben das verkörpern The Sugar Dolls, hübsche Frauen, die zudem eine weitere Gabe besitzen: Sie können auch noch fantastisch singen.

Ins Leben gerufen wurde die Combo von Penny, die sich damit einen Traum erfüllte. Als freiberufliche Sängerin und Schauspielerin hat sie einiges an Erfahrung und fühlt sich auf der Bühne heimisch.
Hinzu kamen dann noch Paloma und Kitty. Zusammen sind sie The Sugar Dolls.

Penny, du hast die Idee mit den Sugar Dolls gehabt. Erzähl doch mal, wie du es geschafft hast, aus einer Idee ein Konzept und dann letztendlich das Projekt zu entwickeln?
Penny: *Die Idee ist eigentlich schon vor knapp zwei paar Jahren entstanden. Es war ursprünglich geplant, aus unserem Musical „Swinging Mafia“ ein Spin-off zu entwickeln.*
Das sollte, wie auch in dem Musical, ein Terzett sein, das Songs der Andrews Sisters covert.
Das Projekt wurde dann allerdings erst einmal auf Eis gelegt und ich habe es nach Absprache mit der Produktionsfirma für mich weiterentwickelt. So entstand die Idee zu „The Sugar Dolls“.
Es hat einige Monate gedauert, bis ich die richtige „Besetzung“ gefunden habe. Kitty ist z.B. meine Lieblingsfrisörin, und ich habe nur ganz zufällig erfahren, dass sie auch singt. Außerdem war es mir wichtig, dass meine Zuckerpuppen sich mit dem Genre und der ganzen Philosophie der Sugar Dolls identifizieren können. Da war Kitty einfach ein Volltreffer.
Paloma hatte ich in der Vergangenheit durch ein Casting für ein anderes Projekt kennengelernt und sie war auch sofort begeistert von dem Konzept.
Wir trafen uns an einem ziemlich heißen Sommertag im Salon Walter Steiner zu einer ersten gemeinsamen Probe, und es war schnell klar: Das harmoniert perfekt – nicht nur musikalisch, sondern auch menschlich.

Und die anderen beiden Zuckerpuppen sind?
Paloma: *Ich bin Paloma, und wenn ich nicht gerade singe, arbeite ich als TV-Produktionsmanagerin. Exotischer Name, sí, ich habe spanische Wurzeln, aber mein Herz schlägt kölsch.*
Mein musikalischer Ursprung liegt tatsächlich im Progressive Metal. Ich habe mehrere Jahre in einer Metalband gegrowlt – ja, richtig gelesen, geschrien, nicht gesungen. Mittlerweile bin ich aber in eher ruhigeren und melodischeren Gewässern zu Hause. Harmoniegesang und Mehrstimmigkeit fand ich schon immer ganz fantastisch und beeindruckend. Das habe ich dann als Solistin und hoher Sopran im Gospelchor lieben gelernt und singe auch heut noch begeistert im Kölner Filmhauschor, der A-capella-Film- und -Scoremusik in bis zu 16-stimmigen Chorsätzen darbietet.
Die Liebe zur “Midcentury“-Musik und-Mode hat sich bei mir in den letzten Jahren mehr und mehr ausgeprägt. Neben den Sugar Dolls, die ein wahres

Herzensprojekt sind, singe ich seit knapp zwei Jahren in einer Rockabilly/ Rock'n'Roll Band – The Solid Studs – , die eigene Stücke und Coversongs spielen.

***Kitty:** Ich bin Kitty, gebürtige Vogt-Länderin und mittlerweile Adoptivkind des Ruhrgebiets. Ich arbeite als Friseurmeisterin und Visagistin in Düsseldorf. Dort führe ich mit meiner liebsten Freundin einen authentischen 50er-Jahre-Friseursalon mit original alter Einrichtung. Ich bin ein passioniertes Wirtschaftswunder-Fräulein mit ausgeprägter Leidenschaft für modernes Interieur Design, Haushaltswaren, Kleidung, Auto, Musik und den Lifestyle der Nachkriegszeit. Und ich bin Hobbytänzerin, Hobbyschneiderin und (ohne Hobby) eine Pudelmutti.*

Penny, du bist Schauspielerin. Haben wir dich schon mal irgendwo sehen können? Erzähl doch mal von dem Swing-Musical in dem du mitspielst.
***Penny:** Genau, ich habe eine Schauspielausbildung gemacht und war hin und wieder im TV zu sehen. Allerdings haben sich meine Prioritäten mittlerweile etwas verlagert, und ich stehe mehr auf der Bühne als vor der Kamera.*
Neben The Sugar Dolls habe ich aktuell ein neues Rockabilly Projekt in der Pipeline, spiele die Tänzerin Ivy Lou Smith in dem Musical „Swinging Mafia" und darf in der Dinner-Show-Revue „Nights in Hollywood" (ab 2020 „Hollywood Legenden") meine Stilikone Marilyn Monroe verkörpern.

Paloma, wie bist du zu den Zuckerpuppen gekommen?
***Paloma:** Penny kenne ich über die Musicstore-Musikersuche. Ich habe damals in einem Jazz-Quintett gesungen, für das wir eine 5. Stimme gesucht haben. Darauf hat sich Penny gemeldet. Sie wiederum suchte parallel nach Sängerinnen für eine Musical-Show, bei der sie mitwirkte. Bei ihr hatte sich aber zwischenzeitlich ein anderes Projekt ergeben, daher hat es damals nicht geklappt mit uns – worüber ich heute sehr froh bin, denn wer weiß, ob es sonst die Sugar Dolls in dieser Konstellation geben würde!?*
Kitty kenne ich dementsprechend über Penny und ich möchte das Projekt und die beiden Zuckerpuppen nicht mehr missen. Wir sind alle total unterschiedliche Charaktere, aber harmonieren menschlich und musikalisch doch sehr gut, wie ich meine. Die liebe Penny ist die Gründerin und bringt viele musikalische Ideen, kümmert sich um Social Media und die tollen Choreographien. Die zauberhafte Kitty sorgt dafür, dass wir nicht nur gut klingen, sondern auch fantastisch aussehen und auf der Bühne mit authentischem Make-up und authentischen Frisuren strahlen können.
Wir ergänzen uns super und haben bei den wöchentlichen Proben in Kittys Friseursalon immer viel zu Lachen – besonders, wenn nach einem anstrengenden Arbeitstag abends bei der Probe mal der Blutzuckerspiegel sinkt und uns alle total albern macht – soll es auch bei Sugar Dolls geben ;)

Kitty, wie ist deine Geschichte dazu?
Kitty: *Penny wusste, dass ich in Berlin schon ein ähnliches Musikprojekt verfolgte, daher kam von ihr die Anfrage, ob ich einer Probe beiwohnen möchte, um zu sehen, ob unsere Stimmen harmonieren. So hat uns die Leidenschaft für diese Art von Musik und die traumhaft harmonisierende erste Probe und der Spaß, den es gemacht hat, zusammengeführt. Die süße Paloma und meine Wenigkeit haben uns an diesem Tag erst kennengelernt und es hat direkt gefunkt.*

Bleiben wir bei der Musik: Was erwartet einen, wenn man die Sugar Dolls auf die Bühne holt?
Penny: *Unsere Musik ist eine Zeitreise von den 40er- bis zu den frühen 60er-Jahren. Wir mögen „Close Harmony Gesang“ à la Andrews Sisters oder covern Songs von The Shirelles, Connie Francis und Co.*
Kitty: *Wir bringen uns mit „Alt“, „Mezzo“ und „Sopran“ ein. Wobei die einzelnen Gesangsstimmen bei dieser Form des Gesangs sehr eng beieinanderliegen. Gerade die Andrew Sisters haben ja in den 30er- bis 60er-Jahren des 20. Jahrhunderts große Erfolge mit Titeln wie „Bei mir bist du schön“ und „Rum and Coca Cola“ gefeiert.*

Was bedeutet covern? Singt ihr eng nach den Originalen oder fließen auch eigene Einflüsse mit ein?
Penny: *Aktuell proben wir fleißig, um unser Repertoire zu erweitern. In Zukunft würden wir gerne auch eigene Songs auf die Bühne bringen und vielleicht eine Vinyl rausbringen. Das steckt aber alles noch in Babyschuhen! Außerdem haben wir schon zuckersüße Ideen für einen Merchandise-Shop. Es gibt also noch jede Menge Ideen, die umgesetzt werden möchten.*

Wird es die Sugar Dolls auch einmal mit Live-Band geben?
Penny: *Wir hatten ja bereits das große Vergnügen mit Ray Collins‘ Hot Club auf der Bühne zu stehen und auch weitere Auftritte mit Live-Bands sind in Planung. Je nachdem wie sich die aktuelle Situation entwickelt, werden wir z.B. auf dem „Summer Jamboree“ in Senigallia mit einer Big Band singen.*

Und wo kann man euch antreffen?
Paloma: *Überall dort, wo Menschen sich begeistern und von unserer Leidenschaft für die Art von Musik und Tanz anstecken lassen wollen. Das können Privatveranstaltungen sein, aber auch Festivals und Musikevents.*

Wir danken herzlich für das Gespräch und sind uns sicher, von diesen Zuckerpuppen werden wir noch viel hören und sehen.
Danke an Penny, Kitty und Paloma! ☺

Text: Michael Niehage
Bilder: Sugar Dolls

Rockabilly Clothing

Der Onlineshop für Mode und Accessoires
im 40er-, 50er- und 60er-Jahre Retrostyle.

www.rockabilly-clothing.de

ARS VIVENDI®

Der Onlineshop für Vintage-Lingerie
und Nylons in allen Variationen.

Fotos: Carlos Kella

www.ars-vivendi.de

Wer erinnert sich schon gern an seine Zeit in der Musikschule (sofern man dort war)? Staubige, muffelige Klassenzimmer, in denen ein zorniger Lehrer die Tonleitern üben ließ, bis man nicht mehr konnte und einem immer so viel zum Üben aufgab, dass man kaum noch Freizeit hatte. So zumindest in der Erinnerung, die sicherlich auch nicht ganz der Wahrheit entspricht.

Viele, die nun denken, die Musiker (und ja, auch Musiklehrer) der „Bigtown Bandits" wären genau dies, knochige alte Männer mit einem Hang zum Sadismus – FALSCH GEDACHT.
Diese Männer sind alles andere als das - sie sind hochkarätig, sie sind voller Elan und sie bringen die Tanzschuhe zum Glühen.

Wir freuen uns Euch eine ganz besondere Big-Band vorzustellen –
Ladies and Gents:
Here they are, THE BIGTOWN BANDITS!

THE BIGTOWN BANDITS

Text: Michael Niehage
Bilder: The Bigtown Bandits

Nichts geht über eine persönliche Vorstellung, würdet Ihr unseren Lesern mal kurz erzählen, wer ihr seid? Und noch wichtiger, wie habt ihr euch alle gefunden?
„Im Grunde sind wir sieben gewöhnliche Jungs, die einfach Bock auf Rock'n'Roll haben. Ich (der Sänger) war 2016 auf der Suche nach geeigneten Musikern, mit denen ich diese Combo ins Leben rufen kann. Wichtig war mir dabei neben den musikalischen Qualitäten auch die zwischenmenschliche Komponente – man muss auf einer Wellenlänge sein, das ist enorm wichtig für eine erfolgreiche Zusammenarbeit. Und so kam ich unweigerlich auf Tobi - unseren Kontrabassisten, den ich schon aus Schulzeiten kannte – und Phil, unseren Mann an der Gitarre, den ich ursprünglich bei einem Gig gesehen habe. Von der Art, wie er seine Telecaster bearbeitet,

war ich sofort fasziniert. Folglich habe ich die beiden kontaktiert und versucht, sie für dieses Projekt zu begeistern - was nicht sonderlich viel Überzeugungsarbeit bedurfte (lacht). Die beiden haben dann die anderen Jungs – Magnus (Sax), Michael (Drums), Stefan (Trompete) und Jean-Pierre (Piano) – akquiriert, da sie als Profimusiker die entsprechenden Kontakte haben."

Viele Bands haben ja schon Probleme, drei Leute terminlich unter einen Hut zu bringen, wie schaffen es dann sieben gestandene Musiker?

„Tatsächlich ist es nicht immer einfach, terminlich alles unter einen Hut zu bringen, da wir alle noch diverse andere Projekte und/oder Solo-Karrieren verfolgen. In den allermeisten Fällen klappt es aber erstaunlich gut, was auch für den Stellenwert der Bigtown Bandits für jeden einzelnen Musiker spricht. Wir picken uns gewissermaßen die „Juwelen" unter den Konzertanfragen heraus, was die Terminfülle von vornherein etwas übersichtlicher macht. Am Ende des Tages bestreiten wir unseren Lebensunterhalt mit der Musik, da sollten dann schon auch ein paar Dollars hängenbleiben (lacht)."

Mein Vergleich mit den Musikschullehrern hinkt ja etwas, ihr seid an der Musikhochschule zu Hause, was können wir uns darunter vorstellen?

„Na ja, die meisten von uns haben eben an der Musikhochschule Stuttgart studiert – ob wir deswegen dort zuhause sind, weiß ich nicht. Ich würde es eher so formulieren: Wir fühlen uns überall dort zuhause, wo gute, ehrliche und vor allem handgemachte Musik gespielt wird. Wir sind schließlich nicht zufällig Berufsmusiker geworden, sondern aus einer gewissen Überzeugung heraus. Der Vergleich mit den staubigen Musikschullehrern hinkt insofern etwas, als dass wir in erster Linie aktive Musiker, sprich, Künstler sind. Es ist zwar richtig, dass einige von uns auch Unterricht in ihrem jeweiligen Instrument geben – das Hauptaugenmerk liegt aber ganz klar auf der eigenen Karriere. Der Aspekt der Selbstverwirklichung spielt hierbei ebenfalls eine erhebliche Rolle. In Magnus Mehl am Saxophon haben wir beispielsweise einen Landesjazzpreisträger in unseren Reihen – sowas kommt ja nicht von ungefähr."

Ihr seid musikalisch vielseitig, doch euer Fokus liegt ganz klar auf „Tanzbarkeit" und „Drive". Das schafft ihr unheimlich gut zu transportieren, woher kommt diese gute Laune beim Musizieren?

„Wenn du von dem, was du tust, vollkommen überzeugt bist, dann nimmt die Sache automatisch eine gewisse (Eigen-)Dynamik an. Wenn du auf der Bühne als Band sichtlich Spaß hast, dann springt der Funke auch auf das Publikum über – und zwar NUR dann. Die Kunst ist es, dass du das,

wofür du mit deiner Musik stehst, möglichst überzeugend und authentisch rüberbringst. Beim Spielen bewegt sich jeder von uns zum Rhythmus, die Zuschauer steigen dann einfach mit ein. Das ist Teil der Show, das ist Teil des Rock'n'Roll – daraus schöpft er seine enorme Kraft."

Ihr habt ordentlich was im Gepäck: Von Jump Blues über Roots-Rock'n'Roll bis hin zu Swing, also alles andere als Mainstream-Musik – auch hier die Frage, woher kommt die Liebe zu diesem alten Sound?

„Persönlich bewege ich (der Sänger) mich seit ca. 25 Jahren in der Rock'n'Roll-Szene, gehe häufig auf Weekender und bin leidenschaftlicher Sammler alter Vinyl-Scheiben. Da liegt es nahe, dass diese Liebe für den Sound der 40er, 50er und 60er sich auch im Repertoire der Band niederschlägt - sowohl in Form von Covern, als auch in Form von Eigenkompositionen. Diese Ära hat eine unfassbare Bandbreite an großartiger Musik hervorgebracht - wir möchten unseren Beitrag leisten, damit diese Musik ‚konserviert' wird und weiterlebt. Wir sind sowas wie Missionare des Rock'n'Roll."

Bei euch passt alles: Die Musik, das Outfit und die Professionalität. Habt ihr einen Plan, wo die Reise der Bigtown Bandits hingehen soll?

„Es ist uns natürlich bewusst, dass wir Nischenmusik machen. Da ist nicht unbedingt davon auszugehen, dass wir die Hitparaden stürmen werden (lacht). Wir sind aber sehr ambitioniert und arbeiten stetig daran, unsere Shows zu perfektionieren – das reicht bis ins kleinste Detail. Im Grunde muss man irgendwann so gut werden, dass die Veranstalter einfach nicht mehr an einem vorbeikommen. Wir befinden uns in der glücklichen Lage, dass wir bereits jetzt spannende und gut besuchte Gigs spielen – das Spektrum reicht von Fernsehauftritten bis hin zu Festivals mit 10.000 Menschen. Das darf in Zukunft natürlich ruhig so bleiben."

Ich denke, diese Banditen haben noch einiges auf Lager und werden uns sicher noch mit großartiger Musik beglücken. Aus den Augen verlieren sollte man diese Band also definitiv nicht – denn du weißt nicht, wann die Banditen auch Deine Stadt unsicher machen....

Hörproben und weitere Infos gibt's hier: www.bigtown-bandits.de

Surefire Records

Klein, aber fein:

Text: Micha Hartinger
Fotos: Surefire Records, Micha Hartinger

Aus Berlin kommt ein kleines Label für die Fans des Rock'n'Roll. Surefire Records ist im Sommer 2018 von Mattie Moore ins Leben gerufen worden. Mattie ist schon viele Jahre in der Szene unterwegs; vor allem als DJ hat er sich einen Namen gemacht. Doch Mattie ist es ebenso wichtig, die Musiker zu unterstützen und den „echten Rock´n´Roll zu verewigen".

Er arbeitet allein und sieht sein Label offen für viele Bands. Internationale Künstler sind willkommen. Einzige Voraussetzung: Die Chemie zwischen Mattie und der Band muss stimmen und der Sound sollte ihm gefallen. Bisher sind auf dieser Basis drei sehr verschiedene Veröffentlichungen entstanden. Die Idee bisher ist, ausschließlich Vinyl-Singles zu veröffentlichen. Diese sind optisch wie musikalisch im traditionellen Stil gehalten. Zu Beginn hat es nur einfarbig schwarze oder weiße Covers für die Scheiben gegeben. Das aktuelle Design ist etwas frischer. Schwarz-weiß, diagonal geteilt und mit dem Logo des Labels versehen ist das Erscheinungsbild der letzten Single durchaus ansprechend. Mattie hat für die Zukunft auch schon weitere Designs für die Single-Hüllen parat.

Die Idee mit dem eigenen Label hat den Wahlberliner schon sehr lange Zeit verfolgt. Dann, er war auf einem Konzertabend an den Plattentellern gebucht, hat er in Prag die Band Twisted Rod gesehen. Als er den Song „Rainy Days" gehört hat, der auf diesem Gig Premiere hatte, hat er gewusst, dass jetzt der richtige Moment ist, um das Label zu starten und mit genau diesem Titel die erste Single zu veröffentlichen. Twisted Rod veröffentlichen normalerweise ihre CDs bei Rhythm Bomb Records. Die Band hat die zusätzliche Veröffentlichung einer Single bei Mattie jedoch für sehr gut befunden und somit ist die erste Veröffentlichung auf Surefire Records in trockenen Tüchern gewesen.

Es folgen zwei weitere Veröffentlichungen mit The Swags und Wild Bob Burgos. Unterstützt worden ist Mattie zu Beginn von Olaf von O-HA/Migraine Records. Für die ersten Schritte des Labels ist das sehr wichtig gewesen. Olaf hat mit vielen Tipps und Infos geholfen sowie die nötigen Kontakte gehabt. Doch viele Aufgaben hat Mattie selbst übernommen. Das Logo hat er selbst entworfen, ein Grafiker lediglich die professionelle Umsetzung übernommen.

Ebenso hat er sich den Namen ausgedacht. Surefire bedeutet umgangssprachlich so etwas wie „eine treffsichere Sache". If it's on Surefire it´s a guaranteed hit. Das ist die Devise für Mattie.

Aktuelle Veröffentlichungen:

SFR45 – 0118 Twisted Rod:
Rainy Days / My Pretty Baby

SFR45 –0119 The Swags:
Buzzin´Round / The Price Of Love

SFR45 –0219 Wild Bob Burgos:
Runnin´ Wild / A Lifetime Of Rockin´

Ein tolles Angebot für die Unleashed Leser:

Wer direkt unter surefirerec@gmail.com oder via Message an facebook.com/surefireberlin einkaufen möchte, bekommt unter dem Stichwort „The Unleashed" die drei ersten Veröffentlichungen f r den Sonderpreis von 20 Euro inklusive Versand innerhalb Deutschlands. Weitere Infos und Kontakt gibt es unter ***www.surefire-records.de***

Tami Neilson:

Foto: Si Moore

Foto: Angel Marchini

Neues von Tami Neilson:

Auf „Sassafrass!“ vom Juni 2018 folgend, hat die Ausnahmesängerin, welche bereits dreimal den New Zealand Country Music Award als beste Künstlerin gewann, gerade eben mit „Chickaboom!“ ein weiteres Album veröffentlicht. Und das bietet – für Tami typisch – neben Country auch Rockabilly und Soul sowie einiges mehr.

Country aus den „goldenen Zeiten“, von Herzen kommender Gospel, ungeschliffener Blues, Soul-geschwängerter R‘n‘B, Western Swing, Old Style Rock‘n‘Roll… Das alles mit einer Stimme, die auch für die ganz üppigen Balladen wie geschaffen ist. Die stilistische Vielfalt, der in Neuseeland lebenden Kanadierin, bedarf einer umfangreichen Aufzählung.

Vom typischen „Boom Chica Boom“-Sound inspiriert

Nach dem besonders von Soul und Gospel beeinflussten Vorläufer-Album „Sassafrass!“ lässt schon der Titel „Chickaboom!“ erahnen, dass sich Tami Neilson für das jüngste Werk vom typischen „Boom Chica Boom“-Sound der Johny-Cash-Begleitband Tennessee Three inspirieren ließ. Was unter anderem bei dem ins Ohr gehenden „16 Miles A Chain“ deutlich durchklingt. Richtig coole Country-betonte Rockabilly Töne werden mit „Hey Bus Driver“ und „Tell Me That You Love Me“ sowie dem ebenfalls im Rockabilly-Genre angesiedelten, sehr energetischen „Sister Mavis“ angeschlagen.

Auf eine Gitarre, Schlagzeug und zwei Stimmen reduziert

Tami erklärt: „Ich wollte für das Album druckvolle Stücke schreiben, die mit knallenden Feuerwerkskörpern zu vergleichen sind. Songs, die, wenn sie auf nichts als eine Gitarre, Schlagzeug und zwei Stimmen reduziert werden, immer noch ordentlichen Bums haben.“ Gleichermaßen überzeugen Tami und ihre Band aber auch mit den getragenen Nummern,

„Chickaboom“

wie etwa dem soulig-bluesigen „You Were Mine“ oder dem sehr ruhigen „Sleep“ zum Ausklang des Albums.

Den richtigen Weg eingeschlagen

„Chickaboom“ bringt vom Sound her viel von der eigenen sowie Familientradition der Kanadierin zutage. Zusammen mit der Band ihrer Eltern – The Neilsons – teilte sie sich in Nordamerika die Bühnen mit Johnny Cash, Tanya Tucker und Kitty Wells. Was Tami ermöglichte, ihr Stimmtalent auszubauen und sie schließlich beginnen ließ, selbst Songs zu schreiben. Der Liebe wegen nach Neuseeland übersiedelt, musste Tami auf eigenen Beinen stehen und begann konsequent an einer Solo-Karriere zu arbeiten. Nachdem sie mit ihren frühen Alben irgendwo zwischen Mainstream Country und Alternative Country unterwegs war, kam der Erfolg aber erst, als Tami abweichend von ihrem „Country Singer“-Image begann, sich musikalisch deutlich breitgefächerter aufzustellen. In Neuseeland an sie vergebene Preise wie „Best Female Artist“, „Best Country Album“, „Best Country Song“ und Nominierungen für das Album des Jahres zeugen davon, dass Tami den richtigen Weg eingeschlagen hat. Dem sie aktuell mit „Chickaboom“ weiter folgt. Ein fraglos empfehlenswertes Album! Vorausgesetzt man mag den Stilmix vorrangig aus Country, Rockabilly und Soul.

Text: Michael Stein

Foto: Mrs Jones

RED WING SHOES
RED WING SHOES
BOOT CARE PRODUCTS
BOOT CARE PRODUCTS
BOOT CARE PRODUCTS

SubKultur

mehr als nur Klamotten

Wer einmal durch die Hauptstadt des Landes Sachsen-Anhalt schlendert, sollte - nein MUSS einfach Magdeburgs Vintage inspiriertes Modehaus SubKultur in der Ernst Reuter Allee 32 besuchen.
Jeder, der ein Herz für Vintage, für hochwertige Damen und Herren Kleidung oder auch niedlichen Accessoires besitzt, sollte sich das nicht entgehen lassen.

Wir besuchten Dirk Klocke und sein Team, und überzeugten uns direkt vor Ort von der Auswahl und der überzeugenden Beratung.
Wobei uns als ersten auffiel: Dieser Laden lebt tatsächlich von der individuellen Beratung und nicht vom Online-Shopping. Warum also kein Online Handel?
„Einfach erklärt“ so Dirk. „Wir möchten, dass die Menschen sich mit echten Menschen unterhalten. Wir möchten, dass die Kunden die Sachen auch anfassen können. Der Onlinehandel ist zwar sicher eine einfache Alternative für den Kunden, doch was ist, wenn die Sachen nicht passen? Oder etwas kaputt ist? Reklamationen über den Onlinehandel sind mühselig und für Kunden und Verkäufer selten befriedigend.
Alleine deshalb ist persönliche Beratung so wichtig, ebenso wie das Anprobieren und Testen“.

Und das läuft ausgezeichnet, auf den 200 qm finden sich allerhand Marken und verschiedenste Stile. Hier werden Liebhaber und Liebhaberin der 30er Jahre ebenso fündig wie Fans der 50er Jahre.

Doch welche Kriterien muss ein Artikel erfüllen, um in das Sortiment zu kommen?
„Natürlich muss ich ein gutes Gefühl bei der Ware haben und am wichtigsten: Die Qualität muss passen. In der heutigen „Wegwerfgesellschaft“ ist es einfach mit günstigen Waren die Leute zu locken, doch was bringt das? Im Endeffekt ist damit keiner glücklich. Und gegen diesen „Geiz ist geil“-Gedanken gehen wir mit Qualität an. Und es ist viel schöner, wenn man auch noch nach Jahren die Jeans, die Redwings oder auch das Kleid tragen kann, ohne dass sich die Nähte auflösen“.

Vielleicht eines der wichtigsten Markenzeichen der SubKultur, schließlich schafft man keine 7 Jahre ohne sich abzuheben. Und da kommt die nächste Frage auf, wie ist die SubKultur entstanden?
„Tatsächlich war der Laden am Anfang ein Sammelsurium für alle Arten der Subkultur: für Punks, für die Gothikszene und eben auch für den Rock n Roller“ erinnert sich Dirk. „Damals waren wir noch zu zweit aber wir haben schnell bemerkt, dass es so nicht gut läuft, also habe ich den Laden alleine übernommen. Zum Glück habe ich mit Stefanie und Steven zwei ausgezeichnete Angestellte gefunden. Zu dritt haben wir dann diesen Laden zu dem gemacht, was er heute ist, eben die SubKultur. Wir machen vieles selber, bauen Regale, dekorieren zusammen bis es zu unserem Stil passt.“

Und genau das macht diesen Laden so besonders, es ist wie eine Zeitreise in die 30er bis 50er Jahre. Liebevoll arrangiert und stilvoll in Szene gesetzt.
„Wir wollen eine schicke selbstbewusste Frau, die ihre feminine Seite zeigen kann. Sowie einen starken Mann, der mit einem gepflegten maskulinen Äußeren gut umgehen kann“ so die Unternehmensphilosophie.

Kaum einer, der diesem Flair und Charme nicht direkt erliegt.
Aber die SubKultur kann auch mehr als „nur“ schöne Klamotten anbieten: Wie auch in den letzten Jahren gibt es auch dieses Jahr wieder das Summershelter, das Haus und Hoffest der Subkultur. Wieder mit einer grandiosen Besetzung an DJs und DJanes und natürlich internationalen Bands. Unter anderen dabei sind die Booze Bombs, die Firma Rock‘n‘Roll, The Wyatt Christmas Five, The Juke Joints Royals und Trouble Ahead. Also für jeden Geschmack etwas dabei. Wer sich dort nicht die Schuhe blank tanzt, ist selber schuld. Und wer keine passende Kleidung hat: Die SubKultur hat für jeden das passende Outfit.
Magdeburg ist also mehr als „nur“ eine Reise wert.. eher zwei, drei,vier... Herzlichen Dank an Dirk für Kaffee und einen sehr schönen Plausch im Herzen von Magdeburg.

Text/Bilder: Michael Niehage

Le Keux Cosmetics

Eine Marke, die mir aufgrund ihrer Optik bei dem Besuch der London Edge sofort ins Auge stach. Rosa glänzende Döschen in Form eines glänzenden Diamanten, dazu eine Verpackung, die an die damaligen 50er Jahre erinnern soll – „traumhaft“. Für Frauen also alleine schon optisch ein Muss auf dem Schminktisch!

Natürlich durfte ich die Produkte auch testen. Besonders dabei angetan hat es mir die Every Cream. Zum Abschminken, als Make-Up Base oder einfach zur Pflege, ein absolutes Allroundtalent. Als Make-Up Base zählt sie bei mir schon zum täglichen Schmink-Ritual.
Leide ich doch sonst unter einer sehr empfindlichen Haut, unterstützt die Every Cream meine Gesichtshaut bei der Pflege und lässt sie strahlen.
Lippenbalm mit einem himmlischen Duft erscheinen im kleinen Diamanten, ebenso Eyeliner für einen glamourösen Augenaufschlag. Beide Produkte sind natürlich in den verschiedensten Farben erhältlich. Somit ist für die verschiedensten Looks und jede Lady etwas dabei.

Um das Make-Up abzurunden, gibt es natürlich auch transparentes Puder Finish, das mit einem flauschigen rosa Schwämmchen geliefert wird.

Der Preis der Produkte mag etwas höher sein als herkömmliche Drogerie Artikel. Dafür überzeugen die Produkte aber neben der tollen Optik auch noch mit ihrer Ergiebigkeit, sie sind also wirklich jeden Cent wert.
Ich persönlich kann euch die Produkte nur empfehlen, ganz besonders, da sie auch noch frei von Tierversuchen sind.
Und weil sie mir so gut gefallen, wurde auch direkt in London geordert. Damit sie auch euch in unserem im Online Shop ab sofort zur Verfügung stehen.

Viel Spaß beim Testen wünsche ich euch!
Eure Gina

Text: Gina Eckert
Bilder: Michael Niehage

JUKEBOX

Text: Michael Hartinger
Fotos: Camberry, Micha Hartinger

Hersteller: Mills
Modell: Constellation 951
Baujahr: 1946

Der Hersteller Mills ist weitgehend unbekannt. Nur eingefleischten Fans dürfte er ein Begriff sein. Wenn überhaupt. Denn Mills hat nie eine Jukebox gebaut. Zumindest hat es den Begriff Jukebox noch nicht gegeben, als Mills seine Werkstore geschlossen hat.
In der Firma Mills sind von 1889 bis 1948 zahlreiche automatische Akustikmaschinen und verschiedene Automaten gebaut worden. Darunter sind Grammophone, elektrische Pianos oder eine Version des bekannten Einarmigen Banditen gewesen. Einige Neuerungen gehen auf diese Firma zurück. Der erste automatische Phonograph, ein Vorläufer des Grammophons, ist dort gebaut worden. Viel Beachtung hat es für Mills für das erste Grammophon mit Münzeinwurf gegeben. Ebenfalls hat sich Mills für die Entwicklung einer Grammophonnadel verantwortlich gezeigt, die bis zu 150 Mal abgespielt werden konnte.
Als in der Firma 1948 die Produktion von Musikautomaten eingestellt worden ist, hat es nur Automaten für Schellackplatten gegeben. So ist es auch bei der „Constellation 951“, die wir hier vorstellen. Die Box ist von 1946 und besitzt einen Alu-Korpus. Dieser hat als aufbruchssicher gegolten – ein klarer Vorteil für die Aufsteller gegenüber den bisherigen Holzkonstruktionen.

Wirklich pompös wirkt das wenige Glas in dem lackierten Alugehäuse nicht. Doch bei genauer Betrachtung fällt schnell die Qualität ins Auge. Nur echtes Glas ist hier verbaut worden. Durch, sich drehende, bunte Glasröhren

Mills

CONSTELLATION 951

wechselt sich die Farbe hinter den Glaseinsätzen dieser Box. Sehr beeindruckend sind die Tasten zur Anwahl der Titel. Diese befinden sich im vertikalen oberen Bereich der Box. Die Papierzettel mit den Namen der Interpreten und Titel sind ebenfalls hinter Glastasten. Über diese Tasten können 40 verschiedene Titel angewählt werden. Somit ergibt sich die Anzahl von 20 Schellackpatten, die im Inneren zur Verfügung stehen. Diese stehen links an der Seite und fahren mit einem Schlitten vor und zurück. Die angewählte Platte wird von einem Arm auf den Teller in der Mitte des Gehäuses gelegt. Dabei wird die Platte, je nach angewählter Seite, gedreht. Übrigens ist der Sound dieser Box unerwartet dicht und kraftvoll.
Und mit welchen Argumenten ist 1946 für diese Box geworben worden? Songanwahl auf Schulterhöhe und ein Gehäuse, das Widerstandsfähig gegen Zigarettenkippen und Alkohol ist.

Sammler und Restaurator Andy, der uns für die Serie seine Jukeboxen zur Verfügung stellt, ist 2014 an die „Mills Constellation 951“ geraten. Er hat zu dieser Zeit eine AMI Lyric inseriert. Über dieses Inserat ist ein Tausch zustande gekommen und die Mills ist bei Andy eingezogen. Sehr prunkvoll ist diese Box nicht gehalten. Genau das macht für Andy jedoch den Reiz aus. Es ist eine wunderschöne Box aus der Zeit zwischen Art Déco und den chromüberfrachteten 50er Jahren.

Diese Songs durften 1946 in dieser Box nicht fehlen:

Bumble Boogie - Freddy Martin & His Orchestra
Calling You - Hank Williams
Hey Ba-Ba-Re-Bop - Tex Beneke With The Glenn Miller Orchestra
Ole Buttermilk Sky - Hoagy Carmichael & His Orchestra
White Christmas - Bing Crosby
Sioux City Sue - Bing Crosby
Dig You Later (A-Hubba Hubba Hubba) - Perry Como
Doctor, Lawyer, Indian Chief - Les Brown & His Orchestra
Stone Cold Dead In The Market - Ella Fitzgerald
Wochenend und Sonnenschein - Hans Bardeleben & Cherokees

POMPY'S

Text: Matthias Könen Bilder: Pompys

Hallo Henry, ich freue mich, dass Du dir die Zeit nimmst, mir ein paar Fragen zu beantworten. Erzähl' mir doch einfach mal was über dich, wer bist Du und was machst Du?

Hi Matthias, das mache ich sehr gerne und freue mich.

Mein Name ist Henry Scharm und bin gerade 30 geworden. Ich bin in der schönsten Stadt, in Heidelberg geboren, und aufgewachsen im wundervollen Karlsruhe. Im Alter von 15-20 Jahren war ich in auf einem Internat in Baden-Baden. Nach meinem Abi habe ich in Heidelberg klinische Psychologie studiert und promoviert.

Na damit hätte ich jetzt überhaupt nicht gerechnet, dass ist in Anbetracht der Sachen die Du bei Pompy's so treibst ja ganz fernab. Sehr interessant, Respekt und Hut ab dafür. Wie bist Du zur Pomade gekommen?

Ich komme ursprünglich aus der Punkrock Szene und bin dann in die Rockabilly Szene reingerutscht. Ein Freund, Robin aka „DJ Ugly Robin", hat mir dann irgendwann Pomade ans Herz gelegt und mir meine erste Dose geschenkt. Es war ein Klassiker, welcher genau weiß ich allerdings leider nicht mehr. Was ich weiß ist, dass ich sofort begeistert und absolut on fire war!

Ich wurde dann extrem neugierig und wollte unbedingt meine eigene Pomade herstellen. Am Anfang hatte ich die typischen Probleme, wie Flakes etc. und wollte es unbedingt perfektionieren. Das hieß, nächtelanges Ausprobieren und Experimentieren mit den verschiedensten Rohstoffen.

Zu dieser Zeit habe ich in einer WG gewohnt und natürlich auch dort in der Küche gekocht. Die Mitbewohner waren da schon ziemlich häufig angepisst, da ich die Küche durch meine Experimentiererei belagerte. Was dazu geführt, hat, dass ich ausgezogen bin.

Als ich nach unzähligen Versuchen und nächtelangem Durchkochen meine Grundrezeptur gefunden hatte, habe ich diese immer wieder Freunden zum Testen gegeben. Meine erste „Strong" hatte einen zitronenähnlichen Duft… ähnlich wie der einer Anti-Mücken-Kerze…es war ein schrecklicher Duft (Henry lacht). Auf Basiskonsistenz der Strong habe ich dann die „smooth" und "the beast" entwickelt.

Nachdem meine Pomade eine immer weiter steigernde Nachfrage hatte, beschloss ich das ganze professionell aufzuziehen.

Ich habe die Kosmetik-Verordnung studiert und nach deren Vorgaben mit der Hilfe meiner Mum und den Jungs ein Labor nach den EU-Richtlinien eingerichtet und die Produkte zertifizieren lassen.

Mit Pompy's will ich den Mann wieder zum Gentleman machen, auf neue Ideen bringen und inspirieren.

Ich bereue diese Entscheidung bis heute kein bisschen, es hatte sich instinktiv alles sofort richtig angefühlt.

So entstand dann nach den ersten drei Pomaden, die gesamte Grooming Serie mit dem Bartöl, Bartbalsam, Aftershave, Shaving Gel und Mattpaste. Alles ist und bleibt „Made in Germany". Dabei helfen mir meine Mum und meine Verlobte ungemein, die beiden sind mir eine Riesenhilfe. An dieser Stelle, danke ich euch für alle Unterstützung und Nerven!

Das ist sehr geil und vor allem mutig, sich nach deinem bisherigen Werdegang komplett auf etwas ganz anderes zu konzentrieren. Wie kam es zu dem Panther und dem Namen Pompy's?

Der Panther ist eine Karikatur unserer Katze, genannt „Pompy - die Killerqueen". Da sie einen Leberfleck unter der Nase hat, haben wir Sie zunächst „Madame Pompadour" genannt. Ihr Kosename ist allerdings „Pompy". Der schwarze Fleck unter der Nase ist also kein Pixelfehler, wie viele glauben, sondern ein natürlicher, schwarzer Fleck im Fell von Pompy.

Da ich Oldschool Tattoos liebe, ist das Logo, der Name und die Marke „Pompy`s Pomade" sehr schnell entstanden. Wir sind immer noch sehr happy damit, da dieses Logo seine eigene Geschichte erzählt – passt also optimal zu der entstandenen Marke: „Pompy's".

Tolle Geschichte, so wird das Ganze nochmal persönlicher. Ich habe letztens bei Facebook was von Pompy's Premium gelesen. Magst Du mir schon etwas darüber erzählen?

Ja klar, gerne. Ich designe ja auch u.a. exklusive Herrenwesten und Herrenhemden. Angestoßen wurde das Ganze durch die Serie „Peaky Blinders", außerdem bin ich ein Riesenfan der 20/30er Jahre.

Also habe ich nach geeigneten Webereien und Stoffen recherchiert. Als ich den Kontakt aufgebaut hatte, bin ich rüber auf die Insel geflogen, um mir einen Eindruck von den Webereien zu verschaffen - und bin tatsächlich fündig geworden.

Um meinen Vorstellungen der Stoffe gerecht zu werden, haben ich mich dazu entschlossen, Pompy's-Stoffe weben zu lassen. Jedes Westendesign der neuen Kollektion ist somit ein absolutes Unikat und gibt es nur von Pompy's.

Sobald die Stoffe geliefert werden, werden sie begutachtet und zu den fertigen Westen geschneidert. Ich bin schon wahnsinnig gespannt, wie die Qualität der Stoffe und die Farben letztendlich rauskommen.

Da wir in Zukunft mehr als die Grooming Produkte anbieten, wird eine Dachmarke „Pompy's Premium" entstehen.

Wenn alles so klappt, wie es geplant ist und wie ich es mir erhoffe, werden im Juni/Juli 2020 die neuen Kollektionen der Westen und Hemden im Onlineshop (www.pompys-pomade.com) verfügbar sein.

Wie ist dein Plan für die Zukunft und was wünschst Du dir? Wird Psychologie nochmal Thema sein?

Ob ich jemals wieder einen Job im Feld der Psychologie ausüben werde, weiß ich nicht. Alles ist möglich (Henry lacht laut).

Ich hoffe natürlich, dass das Geschäft mit Pompy's floriert, ich mit meiner, hoffentlich dann Frau gut von Pompy's leben kann und Männern durch unsere Produkte eine Freude mache! Danke dir Matthi, für das Interview, hat richtig Spaß gemacht!

Ich bedanke mich bei Henry, dem verrückten Kopf hinter Pompy's für dieses tolle Gespräch, auch wir haben wieder viel gelacht. Ich bin sehr gespannt was da in Zukunft noch alles kommt und wünsche ihm dafür alles nur erdenklich Gute. Ich freue mich schon auf die Klamotten. Ich werde Pompy's definitiv im Auge behalten und weiter berichten. Schaut doch gelegentlich mal in unseren online Blog auf www.unleashed53-magazin.de.
Bis dahin. Stay greasy! Matthi

PINUP

Little Miss Hannover

Text: Michael Niehage
Bilder: Little Miss Hannover

Stell Dich doch kurz einmal vor!
*Ich bin Constanze, 43 Jahre alt und komme aus Hannover. In meiner Brust schlagen 2 Herzen: Einmal das dunkel angehauchte Steampunk Herz und das Rockabella Herz. Deswegen nenne ich mich gern auch Teilzeit Rockabella *lach. In meiner Freizeit stehe ich ab und zu vor und hinter der Kamera, mal als Model, mal als Fotograf und meistenteils beides in einem, weil ich meine Bilder oft selbst aufnehme und gestalte.*

Fangen wir mal direkt am Anfang an – Deine Liebe zur Fotografie ist ja unverkennbar. Wie fing es an und wie waren die ersten Erfahrungen vor der Kamera?
Eigentlich habe ich mich als kleines Mädchen schon gern fotografieren lassen und hatte tatsächlich auch eine Kinderkamera hihi...
*Ich habe eigentlich schon immer alles und jeden fotografiert. Grad im Urlaub, wenn man sich dann richtig chic gemacht hat, mussten Fotos her. Ich liebe es einfach, mal für einen Moment im Mittelpunkt zu stehen, zu Posen und Erinnerungen für die Ewigkeit festzuhalten. Zum Leidwesen meines Umfeldes, muss ich sagen, denn die meisten können mit meiner Fotoliebe nix anfangen, *seufz*
Vor ca. 4 Jahren habe ich dann meine mittlerweile beste Freundin kennengelernt. Sie hat öfter geshootet. Vorwiegend im Gothic Bereich. Irgendwann hatte sie den Vorschlag, dass sie gern mal hinter der Kamera stehen würde. Und da ich super gern vor der Kamera stehe, konnte das Vorhaben schnell umgesetzt werden. Sie hat mich geschminkt im Gothic Style und so hatte ich mein erstes „Shooting".*
Durch meine Freundin bin ich dann auch zu Instagram gekommen, denn die Bilder sollen ja nicht nur auf der Festplatte vergammeln, sondern auch gesehen werden. Ab da gab es dann kein Halten mehr und Instagram und die Fotografie sind fester Bestandteil meines Lebens geworden.

Du nutzt das Medium Instagram für Deine Präsentationen, ich würde sagen fast ausschließlich. Was reizt dich da besonders und warum nicht auch andere soziale Medien?
Ja, wie eben schon erwähnt, bin ich mehr oder weniger durch meine Freundin zu Instagram gekommen. Vorher habe ich halt auf Facebook ab und zu mal was gepostet für die Freunde und Familie. Mit Instagram hat sich eine völlig neue Welt für mich geöffnet. So viele Bilder, Impressionen, Anregungen... Das ist der Wahnsinn. Man lernt viele neue Leute kennen, tauscht sich aus, liked, kommentiert und man hat nicht wie bei Facebook die nervigen Benachrichtigungen, wenn jemand neues kommentiert hat lach... Auf Facebook habe ich auch noch eine Seite, jedoch ist mir Facebook auch zu viel Politik geworden und viel zu viel Werbung. Das alles gibt es auf Instagram nicht und ich persönlich finde, dass auf Instagram das erreichte Publikum auch sehr viel größer ist.
2017 habe ich auf Instagram meine Seite @little_miss_crazy76 gestartet, wo ich meine Werke als Gothic und Steampunk Prinzessin präsentiere. Da das aber nicht so alltagstauglich ist, laufe ich privat dann noch eher im Rockabilly / Psychobilly Look rum und Ende 2018 dachte ich mir dann,

warum nicht einen 2.Account starten, der mich dann doch eher privat und im Alltag zeigt. So wurde dann die @little_miss_hanover geboren. Beides mit Little_miss habe ich gewählt, um einen kleinen Wiedererkennungswert zu erzeugen.

Deine Bilder zeigen Dich als jemand, der sein „eigenes Ding" macht. Es werden Stile gemixt, Klamotten gemischt und Du baust Deinen eigenen „Stil" ein. Würdest Du dich als klassisches Vintage Model sehen?

*Nein, definitiv nein... Ein klassisches Vintage Model bin ich auf keinen Fall *lach.. Wie der Name meines ersten Accounts schon sagt und wie Du trefflich erwähnt hast, bin ich etwas crazy und habe meinen eigenen Stil. Ich bin sozusagen die moderne Crazybella ;) Ich mag den 50er Jahre Look sehr, die Autos, die Mode, den Style und die Frisuren. Da ich aber modisch schon immer „etwas anders" unterwegs war, habe ich eben angelehnt an den 50th Style meinen eigenen Stil entwickelt. Etwas Vintage, modern und auch verrückt ab und zu.*

Es gibt aber auch Tage, da kommt dann die Gothic Queen durch und dann hat die Rockabella mal Ruhetag :)

Was mich auch von der klassischen Vintage Lady unterscheidet, ist wahrscheinlich auch mein Musikgeschmack... So sehr ich die Mode und die Automobile mag, kann ich mich mit der Musik nicht so wirklich anfreunden. Klar, Klassiker wie Elvis hört man auch mal zwischendurch, grad beim lecker Burger im Diner, aber ansonsten geht meine Musikliebe dann doch eher Richtung Neue Deutsche Härte, Rammstein oder Megaherz etc.

Es gibt ja auch eine andere Seite von Dir – wir nennen sie mal „The Dark Side". Was verbindet Dich mit Steampunk und Gothik?

Ja, The Dark Side... Die hat auch schon seit dem Teenie Alter in mir geschlummert, bin ich doch mit Depeche Mode, the Cure und Wolfsheim groß geworden. Also schwarze Kleidung war immer stark vertreten bei mir. Mal mehr, mal weniger. So richtig lebe ich es aber erst seit ein paar Jahren aus, seitdem ich eben meine beste Freundin Tini kennengelernt habe und endlich jemanden gefunden hatte,

*dessen Herz auch „schwarz“ schlägt. So besuchen wir jedes Jahr die Gothic Festivals Wave Gotic Treffen (WGT) in Leipzig und das Mèra Luna in Hildesheim. Es ist einfach ein schönes Gefühl, sich ganz in schwarz zu hüllen, mit Reifrock, Spitze und einen Hauch Patchouli. Dann habe ich noch meine Leidenschaft für Steampunk entdeckt. Mich faszinieren die Gewandungen und Outfits der Timetraveler, der Zeit reißenden, wie man die Steampunker nennt. War nun auch schon 2x in Bochum beim Steampunk Jahrmarkt und bin immer wieder begeistert. Es ist wirklich, als reißt man in eine andere Welt. Und so fühle ich mich dann auch, wenn ich in meine Steampunk Outfits schlüpfe. Ich bin dann einfach jemand anders *lach.*

*Warum also für eins entscheiden, wenn man Rockabella, Steampunk Princess und Gothic Queen zugleich sein kann, *hehe.*

Dein Kleiderschrank muss riesig sein, ich habe alleine (gefühlte) 30 verschiedene Tops und Shirts gesehen. Wie groß ist er den nun wirklich?

*Aaaaiii, jetzt hast Du mich erwischt. T-Shirts sind tatsächlich meine große Leidenschaft. Und da ich mich oft von Werbung oder tollen Prints locken lasse, werden es immer mehr. Könnte vielleicht auch selbst schon einen kleinen Shop eröffnen *grins.*

Und tatsächlich ist es bei mir ein kaufen und verkaufen, sonst würde es gar nicht funktionieren, so viele verschiedene Outfits und Styles zu präsentieren. Natürlich habe ich auch Lieblingskleidungsstücke, die ich never ever verkaufen würde, aber ansonsten ist mein Kleiderschrank genauso groß, wie Deiner oder jeder andere.

Was sind deine Lieblingsklamotten? Achtest Du sehr auf Marken oder wird gekauft was gerade gefällt?

Also wie schon erwähnt, bin ich ein perfektes Opfer für Werbeverkäufe... Ich achte nicht groß auf Marke. Es muss toll aussehen und „mein Name“ muss dran stehen und schwupp, schon landet es im Warenkorb hihi...Ich mag total gerne Shirts mit ausgefallenem Motiv oder Rockabilly Röcke mit crazy Muster. Die Grundfarbe sollte natürlich schwarz sein, hehe.

Habe auch Lieblingsshops, wo ich öfter und bevorzugt kaufe und wo ich durch kleinere „Zusammenarbeiten“, sogenannten Collab‘s auch manchmal ein paar finanzielle Vorteile habe und im Gegenzug natürlich die Produkte über Instagram oder Facebook auch bewerbe.

Was sind die Ziele von „Little Miss Hannover“?

Meine Ziele... Ganz ehrlich, ich habe das bei Insta eigentlich mehr Just for fun angefangen. Einfach ein paar coole Bilder machen und zeigen.

Mittlerweile ist es so viel mehr. Ich habe tolle Leute kennengelernt, auch privat getroffen schon, die auch einfach ähnlich ticken. Und ja! „Instagram verbindet“

Und nicht nur, dass es mir wahnsinnig Spaß macht, auch Produkte zu bewerben, nun durfte ich auch noch für Euer tolles Magazin ein kleines Interview abgeben. Was will ich mehr! Ich fühle mich sehr geehrt, dass ich Euch so positiv aufgefallen bin, dass Ihr sogar mehr über mich erfahren wolltet. Mein Ziel ist es also weiterhin, meine Follower und Fans mit meinen Bildern zu bespaßen.

*Vielen lieben Dank für das tolle Interview und das Interesse an mir! Ich hoffe, ich sehe Euch dann wieder persönlich beim Streetmag in Hamburg oder Hannover, um Euch einen dicken Kuss zu geben und den ein oder anderen Artikel zu kaufen *lach.*

Clothing, Shoes and Accessoires for Ladies & Gentlemen

Besucht unseren neuen Onlineshop!

www.sweet-rockin-50s.de

Rezensionen

Priscilla Bowman
„A Rockin´ Good Way“

Label: El Toro Records
Genre: Blues, Rhythm & Blues

Von El Toro Records kommt eine Compilation der Vee-Jay-Aufnahmen von Priscilla Bowman. Die Zusammenstellung umfasst 15 Songs aus den Jahren 1955 bis 1959. Es handelt sich um Aufnahmen mit Jay McShann bzw. mit Jay McShanns Orchestra. Das war wohl die musikalisch erfolgreichste Phase für Priscilla Bowman. Durch diese Veröffentlichungen wurde sie zum viel beachteten Rhythm & Blues-Star.
Klassische Blues-Nummern sind hier aneinandergereiht. Mal schnell, mal ruhig und sehr gefühlvoll. Authentisch, wie die 50er es erwarten lassen. Wer nicht allzu sehr in der Materie drin steckt, wird sicher durch „A Rockin´ Good Way“ überrascht. Der Titel selbst war 1987 in der Version von Bonnie Tyler und Shakin´ Stevens ein großer Erfolg.

Various Artists
„Pajama Party Vol I“

Genre: Rock ‘n’ Roll, Beat

Okay, ich hatte ehrlicherweise keinen Pyjama an. Aber vor meinem geistigen Auge swingten und tanzen etliche zu diesen 60s-Songs. Natürlich in Pyjamas und Babydolls. Was erwartet uns bei dieser Compilation? Beat und Surf, ein Hauch Country, eine kleine Prise DooWop, ein bisschen Blues und eine Menge Rock ‘n´ Roll. Ich war sofort von der Instrumental-Version von „LaBamba“ fasziniert. Aber es tummeln sich auch Klassiker unter den (festhalten) 30 Liedern. So kennt sicher jeder „Under The Moon Of Love“ und den DooWop-Klassiker „Come Back My Love“.
Eine klasse Zusammenstellung, die einem direkt die Klamotten auszieht und an die guten Teenager-Zeiten erinnert. Wer den „Eis am Stiel“- oder auch den „American Grafitti“-Soundtrack liebt, wird auch diese Zusammenstellung lieben.
Also, Pyjama an und tanzen, swingen, schwofen und strollen.

The Last Wild Sons
„East Side Of Midnight“

Eigenvertrieb, CD/Download
Roots Rock

1987 gründeten die Brüder Shaun “Butch”, Gene and Darren Murphy sowie ihr Kumpel Al Black Davidson die Band The Last Wild Sons. Beeinflusst von Bands wie The Blasters, The Beat Farmers, The Long Ryders oder The Paladins, fingen sie an, eigene Songs zu schreiben und auch bei ihren Auftritten zu spielen. Die ersten fünf Titel der CD nahmen die Kanadier 1996 auf, sie wurden zuvor allerdings nie veröffentlicht. Die restlichen Titel (6 – 13) erschienen schon auf dem Album „Heart Of The Working Man“. Obwohl der Einfluss des Rockabilly-Sounds klar zu hören ist, geht die Reise musikalisch eindeutig in Richtung „hard rocking“ Blues mit Country-Elementen. Ein wohltuend anderes Album dieser Veteranen der Vancouver Rockabilly- und Roots-Rock-Szene.

Various Artists
„War Chant Boogie“
Feuding, Fussing And Fighting

Label: Atomicat
Genre: Rock ‘n’ Roll, Boogie, Blues

Compilations mit einem Hintergrund oder einem Thema sind ja nichts Ungewöhnliches. Aber dass ausgerechnet der Wilde Westen mal dran glauben muss, ist sehr ungewöhnlich. Dies ist die dritte Auskopplung mit dem speziellen Thema und wie der Name schon sagt, geht es ums Kloppen.
Es geht um Streitereien, Indianerhäuptlinge, Alkohol, böse und liebe Cowboys und Gesetzeshüter. Alles Themen, die man in jedem, ja wirklich jedem Western wiederfindet. Wer nun ein Country-Album erwartet, nein auch das nicht. Auch wenn es natürlich nicht ohne geht, TexMex-Einflüsse sind ebenso vorhanden wie das „TamTamTam“ der Indianer.
Abgerundet wird das alles mit Informationen über Federal Marshalls, die Herstellung von Moonshiner und diverse Häuptlinge.
Manches geht vom Gehörgang direkt in die Füße, sogar ohne Mokassins.

Edwardian Devils
„Edwardian Devils Vol.1“

Part Records, CD
Teddyboy

Die Edwardian Devils sind drei Musiker aus Österreich, die dem Teddyboy-Sound neues Leben einhauchen. Ursprünglich als Facebookseite konzipiert, entstand eine Band, die nach der Debut-7-inch nun ein komplettes Album vorlegt. Unter den 14 Titeln finden sich Cover wie z.B. Roy Orbisons „Mean Little Mama“ oder der Rockabilly-Klassiker „Long Black Train“. Neben eigenen Songs finden sich auch noch sogenannte Mash-ups, für die zwei Songs kombiniert wurden: „We Sleepwalk Together“ ist die Verschmelzung von „We Belong Together“ und „Sleepwalk“. Auch gelungen ist die Nummer „Walk Don’t Run Away“. Ihr ahnt es: Da kommen „Walk Don’t Run“ und „Run Away“ zusammen. Für Liebhaber des Teddyboy-Sounds sicher ein Pflichtkauf, für Liebhaber modernen Rockabilly-Sounds aber auch empfohlen!

Billy And The Booze Birds
„The Final Stage“

Download
Rockabilly

Die Boozebirds aus Bayern sind sozusagen Landshuter Lokalmatadoren in Sachen Rockabilly. Unermüdlich spielen sie im näheren und weiteren Umland, und man kann von Auftritt zu Auftritt die Fortschritte der einzelnen Bandmitglieder erleben. Jetzt war es für das Trio an der Zeit, einen eigenen Song zu veröffentlichen, dem meines Wissens nach auch ein komplettes Album folgen soll. Das Video zum melodiösen Midtempo-Song und natürlich den Titel selbst findet man auf den bekannten Plattformen. Für einen Rockabilly Song ist „Final Stage“ mit etwas über 3:30 Minuten recht lang, aber keineswegs langweilig. Gitarre und Bass klingen nach 80er-Jahre Rockabilly. Das passt, das rockt! Hoffentlich gibt es bald mehr von den Newcomern aus Niederbayern!

Rezensionen

Jem Crossland And The Hypertonics

„20“

Eigenvertrieb, CD
Rockabilly

Das amerikanische Trio ist hier in Europa zu Unrecht wenig bekannt. Zum 20jährigen Bandbestehen hat die Band um Jem Crossland nun ein Live-Album veröffentlicht, das die Stimmung eines Gigs hervorragend widerspiegelt. Der Opener ist das bekannte „Swan Lake“ (Pjotr Iljitsch Tschaikowski). Nach zwei Rockabilly-Tracks lässt die Band mit dem Song „Fool I Threw It All Away“ Doo-Wop-Klänge hören. Aber neben vielen eigenen Songs dürfen bei einem Gig Genre-Klassiker wie z. B. „Little Pig“ oder „Shakin‘ All Over“ nicht fehlen, die auf den Punkt gelungen gecovert werden. Dass in Jems Stimme so ein kleines bisschen Elvis zu finden ist, kommt dann bei „American Trilogy“ voll zum Tragen. Danach gibt es noch Jems Version von „Sweet Caroline“ zu hören – so schön kann Neil-Diamond-Liedgut sich mit Gitarre, Bass und Schlagzeug anhören! Fazit: 16 Titel in guter Soundqualität, die trotzdem Live-Atmosphäre transportieren.

„Rock That Swing Festival“ Compilation 2020

Part Records, CD
Swing, Rock ‘n’ Roll

Über das Rock That Swing-Festival braucht man ja nicht mehr viele Worte verlieren: 2020 gab es zum 15. Mal fünf Abende mit Musik, die das Herz der Tanzfreunde wieder höherschlagen ließen. Die vorliegende CD ist die siebte Veröffentlichung zum Festival und enthält 23 Titel von Bands aus „aller Herren Länder“, wie man so sagt. Das Booklet enthält die notwendigen Infos zu den vertretenen Interpreten und deren Titeln. Künstler wie Jackson Sloan, Cherry Casino oder Si Cranstoun mit ihren jeweiligen Bands dürfen auf so einer Scheibe nicht fehlen. Was nicht heißt, dass die nicht erwähnten Bands nicht genauso dazu animieren, auf die Tanzfläche zu stürmen und die Schuhe durchzutanzen! Festivalbesucher, Swingfans und Tanzfreudige kommen an diesem Sampler nicht vorbei.

Crazy Cubes „25 Years Anniversary“

Plan 9 Trash Records
Genre: Rockabilly

Ein Vierteljahrhundert gibt es sie schon, die Crazy Cubes. Und passend zum Jubiläum bringe sie ihren fünften Tonträger auf den Markt. Auf dieser Scheibe findet sich ein lustiges Sammelsurium aus den letzten Jahren. Bekannt sind die Cubes für ihre lustigen Stücke, verrückte Cover und das Wiederbeleben alter Klassiker. Und das können sie, sie packen einfach einen Brian Setzer Song und wurschteln ihn um – passend zu der österreichischen Mentalität. Wer nun denkt, die Jungs sind leise und sanft – weit gefehlt. Sie machen vielmehr echten klassischen Rockabilly. Auf der Scheibe finden sich neben „Cats On A Hot Tin Roof“ auch „Great Balls Of Fire“ und das deutsche „Ich geh nicht in die Disco“ (Johnny And The Roccos – „I Hate The Discos“). Gerade Letzteres ist eine klare An- und Aussage. Und so sind sie, die Cubes.
Rockabilly, wie er sein darf, geradlinig, unterhaltsam und schön zum Mitsingen und zum durch die Gegend hüpfen.

The Manda-Tones
„Modern Sounds In Rockabilly Blues“ (Volumes 1 & 2)

Manda Tone Records, 2 CD
Rockabilly, Blues

Die Manda-Tones sind ein Duo aus Detroit, bestehend aus PJ Tone aka Pete Jamestone (Songwriter, Producer, Vocal, Guitar, Harp & Percussion) und Amanda Louisiana (Vocals, Upright & Electric Bass & Sax). Auf diesem 2-CD-Set finden sich sage und schreibe 50 eigene Songs. Allein dafür großen Respekt. Gleichermaßen sind 50 Songs eine Herausforderung für den Rezensenten, wo fängt man an? Der Sound ist – mangels Schlagwerk – reduziert und daher gleichzeitig intensiv und rauh. Da die Vocals abwechselnd von Pete und Amanda übernommen werden, bleibt es abwechslungsreich. Auch der Einsatz von Harp und Saxophon lockert die Songs auf und vermeidet Eintönigkeit. Songs wie „You Got Everything That I Want“ belegen das sehr schön. Das ist übrigens auch einer der Titel, die dem Blues-Genre zuzurechnen wären (überwiegend CD 2), während das Gros eher unter Rockabilly einzuordnen ist (CD 1). Ein schöner Vertreter dieses letzteren Genres ist der Uptempo-Song „7 Inches Of Love“. Gitarre und Bass klingen, wie man sich das für so ein Duo wünscht: Es slappt und twangt, wie es sich gehört!

RETRO-DESIGN ★ VINTAGE-INSPIRED DESIGN ★ NINA VON RAUHECKER

Killacat DESIGN

★ LOGOS ★ FLYER ★ POSTER ★
★ CORPORATE IDENTITY ★
★ AUFKLEBER ★ SHIRTS ★
★ CD-/ALBUMCOVER ★
UND ★ VIELES ★ MEHR

FACEBOOK:
KILLACAT DESIGN
INSTAGRAM:
KILLACAT13

X Ray Cat Trio
„Love, Blood & Monsters“

Label: Buzzard‘s Claw Records, CD
Genre: Rock ‘n‘ Roll, Surf

Eine schwerverdauliche und ungewöhnliche Rezeptur gibt’s von dem englischen X-Ray Cat Trio mit ihrem zweiten Studioalbum „Love, Blood & Monsters“. Ausreichendes Kauen ist hier angesagt, um die Mixtur aus Surf, 60‘s Garage, 70‘s Punk und 50‘s Rockabilly, die mit Texten über Liebe, Hass und Monster garniert wird, genießen zu können. Aber der Einsatz lohnt sich für alle diejenigen, die einen guten schlechten Geschmack haben und ihren Sound auch mal anders mögen. Wer mit dem Dreiteiler aus Leeds und ihrem selbst beschriebenen „Vampyr Surf Rock‘n‘Roll“ noch nicht vertraut ist, stellt sich am besten eine Schüssel vor, in der man gut durchgerührt Zutaten von den Messer Chups, Cramps, Link Wray und Billy Childish findet, die aber zu einem völlig eigenen Sounderlebnis führen. Neugierig geworden? Für alle Freunde des Vinyls gibt es das gute Stück auch bei Trash Wax Records.

The Monroes
„Lost Tapes & Rotten Ties“

Genre: Rock ‘n‘ Roll

Das aktuelle Album von The Monroes schließt an den Vorgänger an. Die Songs sind kraftvoll und inhaltlich dicht. Den vier Krawatten hat sich ein fünftes Bandmitglied angeschlossen. Somit haben sich die Instrumente um ein Piano/Keyboard erweitert. Zum größten Teil befinden sich Coverversionen bekannter Rock‘n‘Roll-Hits auf dem Silberling. Sehr gelungen sind die Eigenkompositionen der Monroes. Mit „Angel“ gibt es eine wunderbare Ballade und mit „Hot Rod Ride“ einen fetzigen Rocksong aus eigener Feder. Die Versionen von „Sweat“ oder „Piece Of My Heart“ sind interessant und frisch, während Klassiker wie „Buona Sera“ oder „Great Balls Of Fire“ schon oft gecovert wurden. Um die Lieblingssongs der Bandmitglieder zu ehren, ist der 13. und letzte Song der Scheibe ein 6-minütiges Medley.
Weiter verrät das Booklet die Zusammenarbeit mit Sam Dudja von The Baseballs und den Bläsern der Horn Section von The Boss Hoss. Mit Sam Dudja wurde der zweite Titel eingespielt: eine Neuauflage des Reggae Klassikers „Sweat“. Die Zusammenarbeit passt sehr gut zu der Veröffentlichung. Rock ‘n‘Roll für jedermann und somit auch für das breite Publikum, gefällig und schnörkellos präsentiert.

THE UNLEASHED
Das Rock'n'Roll Magazin

Impressum

Unleashed53 erscheint alle 2 Monate bei:	Unleashed GbR Michael Niehage und Axel Zobel Wasserbreite 28, 32257 Bünde	Redaktion Michael Niehage Eggestraße 38, 32758 Detmold	**Infos unter:** redaktion@unleashed53.rocks

Bezugsquellen: Zu beziehen sind Einzelausgaben direkt bei uns. Zum Einzelpreis von 5,50 € zzgl. Versand oder als Abo zum Vorzugspreis von 33 € für 6 Ausgaben inkl. Versand.

Erscheinungsweise: 6x im Jahr. **Anzeigenlisten** können bei der Redaktion erfragt werden, es gilt die Anzeigenliste Nummer 1/2020.

Mitarbeiter dieser Ausgabe: Michael Niehage, Patrick „Wild Hank" Röhrle, Mattie Moore, Frank Bergmann, Joachim Hofmann, Frank Herboth, Michael Hartinger, Michael Stein, Gina Eckert, Matthias Koenen

Fotos: The Country Side of Harmonica Sam, Dollar Bill, Spätheimkehrer, Joachim Hofmann, Susan Brown, Frank Herboth, The Sugar Dolls, Big Town Bandits, Surfire Records, Michael Hartinger, Tami Neilson, Mrs Jones, Angel Marchini, Si Moore, Michael Niehage, SubKultur, Little Miss Hannover, Camberry, Pompys, Verena Rosendahl

Redaktion: Michael Niehage

Layout/Grafik: Nina von Rauhecker (Killacat Design)

Lektorat: Johannes Jooß, Joachim Hofmann

Das Magazin und alle in ihm enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Für Verwendungen außerhalb der Grenzen des Urheberrechtsgesetzes bedarf es einer schriftlichen Zustimmung. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigung, Kopie, Übersetzung oder Reproduktion.

Eine Haftung für den redaktionellen Inhalt kann nicht übernommen werden; die Artikel geben immer die Meinung des Verfasser wieder, nicht unbedingt der Redaktion. Für unverlangt eingesendete Manuskripte übernehmen wir keine Haftung. Grundsätzlich gilt, dass nur Werke eingesandt werden dürfen, die noch nicht anderweitig veröffentlicht oder eingereicht wurden.

Be a gentle
Womanizer
GET WOMANIZER AND GENTLEMAN'S FINEST POMADES AT POMADESHOP!
WOMANIZER-POMA.DE
Womanizer
20 13
HARD
POMADE/ WAX
Mysterious Paintings
MAN'S FINEST POMADE
ET TOBACCO
PomadeShop
WWW.POMADESHOP.COM
@POMADESHOP